

Breslau (Land)-Neumarkt.

Was geht in der Kreisverwaltung vor?

Wie der Kreis seine Steuereltern verendet. In die aufgemachten Seiten bringt die fast unter Zusatz der Dossentafeln erscheinende "Breslauer Zeitung" am 25. Oktober einen Artikel, der sich mit der vom Kreisrat bestellten Errichtung einer eigenen Kreisblatt-Druckerei beschäftigt. Der frühere "Wenige", Redakteur Döder, sieht einen guten Schluß zu haben, wenn er jetzt erst auf diesen Schluß verzichten möge, denn dieser ist schon am 2. Februar 1926 geplant worden, nachdem in früheren Kreistagen schon wiederholt diese Forderung aufgeworfen worden war.

Das Kreisblatt wurde früher in dem jahrsam bekannten Verlag der "Sächsischen Tagespost" hergestellt. Der Kreistag hatte vor mehreren Jahren beschlossen, es einer anderen Druckerei zu übergeben, denn es ginge nicht an, daß auf der einen Seite die zum Reichsdeutschen Grossraumdeutsch ausgebildete Sächsische Tagespost alle Einrichtungen der Republik, ihre Minister und ihre Befehle verläßt und festigt, derselbe Verlag aber von letzteren Druckarbeiten erhält. In Betracht aber wäre nur die "Reichsdeutsche" Druckerei gekommen, denn sie war die einzige. Dies hätte aber den Streit im Kreistag überhaupt ein Ende gefunden, so daß andere Genossen um des Friedens willen darum verzichtet und nach dem Votum anderer Kreise der Errichtung einer eigenen Druckerei zustimmen.

Es kam aber noch etwas anderes hinzu, was den größter Wichtigkeit war, nämlich zu jeder Zeit und Stunde unabhängig vom Preisunternehmen, von Tarifkredit und Lohnkampf, die notwendigen Druckarbeiten herzustellen, wie es ja im Reichstag, in den Landtagen, den einzelnen Provinzen, ja fast in Stadtverwaltungen schon vorgenommen wurde. Der Exzess Döder brachte sich aber keine Sorgen zu machen. Es wird deswegen kein Pfennig Steuern mehr erhoben, im Gegenteil. Ist doch der Kreis Breslau in der glücklichen Lage, am wenigsten Kreissteuern zu erheben. Und es besteht jetzt schon die Gewißheit, daß sich das insbesondere Erntekapital rentieren wird, denn von den vielleicht Druckarbeiten, die von der Kreisverwaltung gebraucht werden und wegen der jetzt über ein Drucker angefechtet war, hat nur der Einzelne Kenntnis. Daß der Lohnkampf billiger sein soll, ist ganz neu, denn es hat sich bis jetzt noch kein Kapitalnehmer gefunden, der eine Gewinn gearbeitet hätte, ganz besonders aber nicht Herr Döder.

Der Vorwurf, Kreissteuern verdeckt zu haben, trifft uns nicht. Das sollte Herr Döder seinem Büfenzirkus, dem früheren Landrat Herrmann, sagen, unter dessen Regime Kreisgelder zu privaten spekulativen Zwecken verwendet worden sind. Uns scheint es so zu sein, als ob Herr Döder deswegen etw. fest mit seinem Parteikollegen kommt, um sich auf der Seite der Deutschen Nationalen Partei einen guten Platz für die Kreisverwaltung zu suchen. Wer sollte er tatsächlich solange gefangen haben? Ja einen guten Morgen, Herr Exzess Döder.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
Abteilung Amt, Landkreis Breslau.

Die Banner treten um am Mittwoch, den 4. November, abends 18 Uhr, bei Weißer in Kauallen. Die beiden entfernt liegenden Bautzen Orawitz und Rothenhal eilen nur Radfahrer. Der Kreis der Sammlung ist eine Begeisterung der Kauallener Ortsgruppe. Den Vorstandsmitgliedern der Ortsgruppe Carlowitz-Schönitz wird die Beteiligung befohlen.

Schötz. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum heutigen Dienstag in der Wallenbergschen Juwelierei. Beim Blitzen einer Sicherheitskette rutschte der Arbeiter Ernst Gimmler einen Schlag gegen den Kopf, der eine schwere Verletzung zur Folge hatte. Nur schaffte der Bergungsklub am heutigen Morgen nach Breslau ins Krankenhaus. Der Verletzte ist der Enthüter von 6 Kindern.

Aus Schlesien.

Eine sozialdemokratische Frauenkonferenz

für Oberhinterpenn

Land am Sonntag in Gleiwitz statt, die vor allem den bevorstehenden Provinzialwahltagswahlen galt. Genossin Hausek-Katibor forderte in ihrem Referat die Herausnahme der Wochenarbeitszeit aus der allgemeinen Verordnung für die Fürsorgepflicht. Der Provinziallandtag müsse eine republikanische Mehrheit erhalten, die der republikanischen Mehrheit des überhaupten Volkes entspricht. Genossin Hawellek sprach über Organisationsfragen und stellte die Abhaltung einer Schulungstagung für Helferinnen in der Arbeiterschaft im Januar in Aussicht.

Zwei Stahlhelmgruppen enttarnt.

Großes Aufsehen erregte ein Prozeß, der am 31. Oktober vor dem Großen Schöffengericht in Hirschberg gegen den Steuererheber der Gemeinde Gräfipitz bei Hirschberg, den Kohlenhändler und "Stahlhelm"-Führer Grätz verhandelt wurde. Grätz war seinerzeit von dem früheren Gemeindeschreiber, dem Geigewerkschreiber Hoppe, der zugleich Vorsitzender des "Stahlhelms" in Gräfipitz ist, zum Steuererheber bestellt worden. Er betrieb von Hoppe den Auftrag, die einfacheren Steuern an ihn persönlich und nicht, wie sollte, an die Gemeindekasse abzuführen. Dadurch war es möglich, daß Hoppe in seiner amtlichen Eigenschaft als Gemeindeschreiber die Gemeinde zu 10.000 Mark beitrug. Die unterschlagenen Gelder hatte er für seinen Betrieb verwendet.

In einer Gemeindevertretersitzung, die sich mit diesen Verträgen des fahrlässigen Gemeindeschreiber beschäftigte, war ein Juror gemacht worden, der den Steuererheber Grätz beschuldigte, sich an Schulmädchen fiktiv vergangen zu haben. Der Juror blieb unbekannt, was das sozialdemokratische Organ in Hirschberg verantworte, den Staatsanwalt in einem Zeitungsbericht davon in Kenntnis zu setzen. Dieser reagierte darauf, und so wurde Grätz am Sonnabend wegen der fiktiven Vergangenheiten abgeurteilt.

In der Urteilsbegründung wurde folgendes erwähnt: Wenn auch das Gericht auf die Auslagen von Kindern im allgemeinen wenig Wert legt, so sind doch die in Frage kommenden Belastungen bei drei verhüllten Personen, die im Alter von 11–15 Jahren stehen, sehr glaubwürdig, da sie heute dasselbe bezogenen, was sie gleich nach der Zeit ihrer Müttern und dem Landjäger gesagt haben. Dem Angeklagten werden mildernde Umstände verübt, weil er während der Verhandlung frech gelogen hat. Die Jungen, unter anderen der Rektor Gräfipitz (auch Stahlheimer), sollten den Menschen das beste Leidenseignungsmaß an.

So wurde in Andratz: der schweren fiktiven Schädigung von Jugendlichen der Angeklagte Grätz zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Wemnen verließ der verhaftete Stahlheimer den Gerichtssaal.

Sein Stahlheimer Kamerad Hoppe wird in nächster Zeit wegen den oben erzählten Amüsierauslagen vor den Sitzungen des Gerichts stehen. Ein Rechtsanwalt des Hirschberger Landratsamts stellt fest, daß sich die Gemeindeliste bei der Auszeichnung des Hoppe in einem Zustand befand, der jeder Begeisterung spricht. Der Steuererheber Grätz hatte jedoch keine Steuern bezahlt. Unterstrichen ist noch, daß der damalige Gemeindeschreiber Schubert, gegenwärtig als Gemeindeschreiber fungiert.

Die beiden Stahlheimer Grätz und Hoppe zeihen sich würdig an die Seite des vorliegenden neuen Reichsbanner-Siegels.

Zimmer, der sich als Geschäftsführer der Hirschberger Ratsfeuerwehr umfangreiche Beiträge zuwidern kommen ließ.

So leben die Stahlheimer demütig, frisch und sitte aus, die das öffentliche Leben "reinigen" wollen. Heil uns!

Die Unabhängigkeitserklärung der polnischen Industrie.

Der politische Kriegskrieg mit Deutschland hat allerlei Maßnahmen zur Unabhängigkeitserklärung der polnischen Industrie im Gefolge gehabt. Das Warschauer Inneministerium verfügte jüngst an alle Werkstoden, Starosten und Bürgermeister, daß amtliche Bestellungen nicht im Ausland gegeben werden dürfen, es sei denn, daß der Konkurrenzpreis der Auslandsfirme um 10 Prozent niedriger ist. Allenfalls werden Versuche gemacht, die deutsche Ware nachzuwenden, um sie ein für alle Mal vom polnischen Markt zu vertreiben. Freilich will das, wie von deutscher Seite in Ostoberschlesien festgestellt wird, nur selten gelingen. Bei längerer Dauer des Handelskrieges dürften aber nach früheren Erfahrungen die Bestrebungen, deutsche Waren auszuführen, größeren Erfolg haben.

Glatz. Zur Bekämpfung des Borstenfasers. Das Herzstück ist der übermäßigen Vermehrung des in letzter gefürchteten Borstenfasers Inhalts geboten. Es ist durch die Heranziehung zahlreicher Arbeitskräfte in diesem Jahre gelungen, große, vom Kaiser bezahlte Wohldörfer abzuschaffen und dadurch den Weiterbau im nächsten Jahre in bedeutendem Maße zu verhindern. Tausende von Feindemern sind dem Kaiser zum Opfer gefallen.

Glatz. Eine außergewöhnlich starke Bismarckbrücke wurde an der nach dem Flötiansberge führenden Reißebrücke durch einen gut gezielten Steinwurf erlegt.

Waldburg. Durch herauffallende Steine verschüttet. Auf der Dorfstraße in Konradthal wurden die beiden Hauer Hermann Krause und Ernst Zentz durch herabfallende Steine verschüttet. Nach langem Bemühen gelang es den Arbeitskollegen, das wieder aufzubauen. Beide haben ganz erhebliche Quetschungen davongetragen und wurden dort nach dem Knappenhärtelsgesetz überführt. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

Landeshut. Große Steuerhinterziehung sind von der Zollbehörde Görlitz entdeckt worden bei Revisionen, die in allen mit Tabakwaren handelnden Geschäften vorgenommen wurden, um nach unverzetteltem Tabak und unbekannterzigaretten zu forschen. Bei einer dreitägigen Durchsuchung der Tabakgroßhandlung Friedr. & Co. ist man sich gesegnet, die beiden Geschäftsführer wegen Verdunklungsgesetzes in Verhaftung zu nehmen. Hierbei wurden erhebliche Warenmengen zur Sicherung für die hinterzogenen Steuern nebst Strafe beschlagnahmt. Die weitere unverzollte Ware durfte weiterhin für den Staat als verfaßt erklärt werden.

Bethen. Um 110.000 Mark geschädigt ist die Gemeinde Witschütz. Die Gemeinde hat zum Bau eines Schulhauses einen Kredit erhalten und das Geld bei einer Breslauer Genossenschaftsbank vorläufig eingezahlt. Da diese Bank nun in Konkurs geraten ist, erleidet Witschütz einen Schaden von 110.000 Mark.

Kattowitz als Flügungstat. In Verbindung mit der polnischen Aero-Vogt-Fluggesellschaft hat der Magistrat Kattowitz sich an die Eisenbahndirektion gewandt wegen Genehmigung der Gründung einer Flugstation in Kattowitz. Die Verhandlungen wegen eines geeigneten Flughafens schwelen bereits seit Monaten. Zunächst soll die Verbindung mit Krakau, Warschau und Danzig aufgenommen werden. Später sind auch Verbindungen mit Prag, Wien und Lemberg geplant.

Kattowitz. Schwerer Unglücksfall. Auf der Grube Bitter in Wohlau ist der Hauer Union Dejen von Kohlensämen verschüttet worden. Der Unglüdliche war sofort tot.

Pieš. Der Landrat tritt in den Dienst des Fürsten. Die Gerüchte über den Rücktritt des Landrats Dr. Leth haben ihre Bestätigung gefunden. Dr. Leth ist bereits am 31. Oktober aus dem Staatsdienst getreten und ist in den Dienst der Pleißischen Verwaltung übergetreten.

KAISE'R'S KAFFEE-GESCHÄFT

Kaffee- und Kaffeefabriken u. Malzkaffeefabriken
Eigene Schokolade-, Pralinen-, Zucker- und
Backwarenfabriken

Wir
empfehlen:

Kaiser's Kaffee

Ph. M. 2⁴⁰, 2⁶⁰, 3⁰⁰, 3⁴⁰, 3⁸⁰, 4⁰⁰, 4²⁰, 4⁵⁰

Kaiser's Tee

Ph. M. 4⁵⁰, 4⁸⁰, 5²⁰, 6⁰⁰, 7⁰⁰, 8⁰⁰
(auch in Packungen)

Kaiser's

Schokolade u. Pralinen

Aspik, Kakao, Bonbons, Kompostable, Kekse, Schoko-



Gratis-Zugaben
bis Sonnabend, 7. November

in unseren Breslauer Filialen

1 Kaffeedose

bei Einkauf von 1 Pfund Kaffee

1 Teedose

bei Einkauf von 1/2 Pfund Tee

Filialen:

BRESLAU

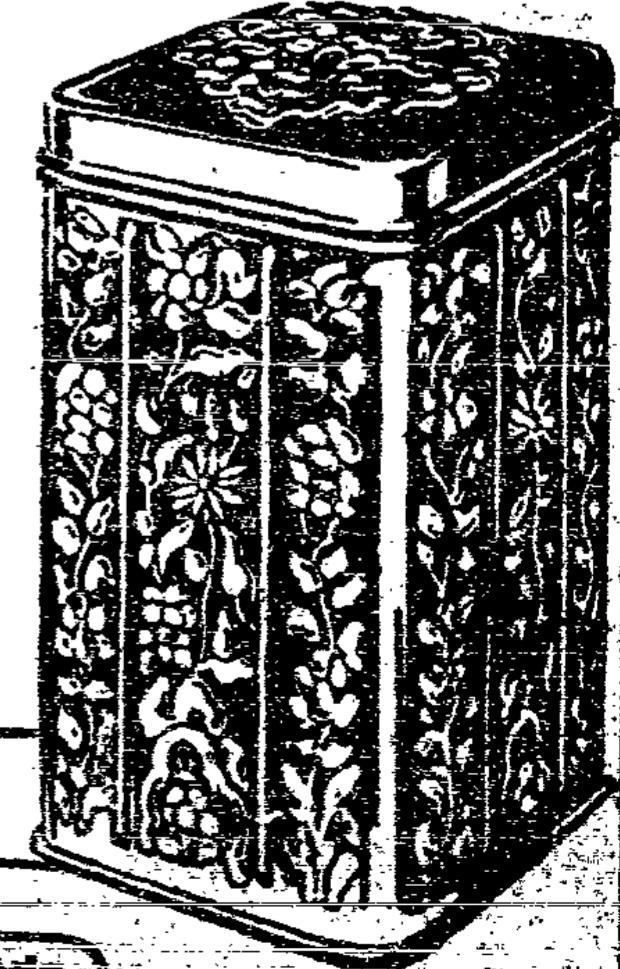
Bohrauerstraße 18 Mathiasstraße 66

Frankfurterstr. 111 Michaelisstr. 39-41

Friedrich-Wilhelm-Ring 57

Sandstraße 15 Scheitnigerstr. 19

Klosterstr. 23-25 Viktoriastraße 121



Arbeiter-Sportbewegung

Die internationale Beziehungen und die Einheit der Arbeiter-Sportbewegung.

Note des Internationalen Sekretärs.

Wie kann die Einheit des Arbeiter-Sportes militärisch gewertet werden? Hier sind zwei Fragen, die uns persönlich nicht in Verlegenheit bringen, und die dennoch den Gegenstand interessanter und wichtiger Erörterungen auf dem Pariser Kongress bilden.

Sebemann wird sicherlich mit uns einverstanden sein, um die erste Frage zu antworten: Ja, die Einheit des Arbeiter-Sportes ist wünschenswert!

Wir haben auf Grund, um zu erklären, daß zum Beispiel ausländische Arbeiter in demselben Maße wie die Arbeiter der Volks-Dieselbe Interesse an unserer Freundschaft und Einheit haben.

Ja, wir möchten alle Arbeiter an unserer Seite stehen! Ja, wir rufen mit allen unseren Wünschen den Tag herbei,

daß alle sportlichen Proletarier nur eine einzige und unabhängige Familie bilden werden!

Wir müssen einzusehen, wie gewaltig eine solche Macht über den Werken des Radikalismus, geschaffen zu unserer Bewegung, sein würde.

Wenn wir aber für diese Einheit sind, so wollen wir, daß sie echt und dauerhaft sei. Wir wollen keine platonischen

Barren, die in unserem Herzen die Gründen einer echten und gelundenen Verbündung finden!

Zu viele derer, die uns leichtfertig beschuldigen, von einer militärischen Bürokratie abhängig zu sein (wie schlicht ferner), betrachten die Streitkräfte nur oberflächlich und scheinen wenig um die Zukunft selbst ihrer Internationale und der Sportbewegung zu kümmern.

Der Einheit zu trennen ist leicht, aber man muß auch die Freunde in Betracht ziehen.

Werden wir von der großen sozialistischen Mehrheit, die sich unserer Freunde befindet, verlangen, daß sie sich etwaigen

Feinden der R.S.D. begegne?

Nein! Das werden wir nicht tun!

Ebenso als wir von den Extremisten, die sich bei uns befinden, verlangen werden, daß sie ihre Überzeugung aufzeigten, in uns in einer sozialdemokratischen Internationale einzutreten.

In aller Offenheit muß man anerkennen, daß die sozialen Genossen im Recht wären, wenn sie eine solche Internationale gründen würden, falls der rechte Charakter unserer Internationale angesehen, irgendeiner neuen Zusammenfügung gereichen würde.

Wir müssen im vorliegenden Falle die ersten, um uns in "sozialistischen Internationale" — ohne jeden Zusatz zu gruppieren.

Sprechen wir doch logisch und geben wir der Frage geradezu Lobe:

Die R.S.D. muß bestehen bleiben, falls die Ge-

gen, die sie bilden, erachten, daß die kommunistische Partei eigene Sport-Organisation besitzen muss; sie muß verzichten, wenn diese Genossen im Gegenteil denken, daß Sport-Proletarier einer und derselben Internationale angehören sollen!

Es gibt keinen Mittelpunkt. Man versucht zu leugnen, daß nicht es waren, welche die Arbeiter-Sportbewegung gegründet haben.

Man legt viel zu wenig Wert darauf, daß unsere Internationale schon seit 1913 gegründet ist, daß ihre auseinanderliegenden Grundlagen von allen zur Zeit der Gründung der R.S.D. anerkannt waren und daß die letztere bei ihrer Gründung sich recht in ein sozialistische Einheit der Arbeiter-Schicht und -rechte engagiert hat.

Man möge die Unumwundbarkeit und Härte meines Urteils

abzulehnen, aber eine Tatsache bleibt immer eine Tatsache und

alle Spitzendisziplinen der Welt werden daran nichts ändern.

Ich gehe noch weiter und verichern, daß die Einheit des Arbeiter-Sportes sich nur im Rahmen unserer Internationale verwirklichen kann! Warum haben wir unsere Internationale an keine politische Partei angegeschlossen?

Einmal deshalb, weil wir seit jeher die Vorfährt der Einheit des Arbeiter-Sportes sind, wie dies klar aus der Luzerner Arbeiter-Sportbewegung hervorgeht, deren Wortlaut der Ausdruck dessen ist, was die Idee der Einheitsfront an Schönem und Wünschenswert ist.

Es wird bewiesen werden, daß es unmöglich ist, die Klasseneinteilung zu zerreißen, ohne mit demselben Güte die Elemente, welche unsere lebende Internationale bilden, zu zerreißen.

Dieses Band' zu zerreißen, heißt für lange Zeit die praktische Verwirklichung der Einheit herausziehen. Wir werden es beweisen und die Tatsachen selbst werden gegebenenfalls klären.

Wenn wir zum Kommunismus gehen, werden uns acht Zehntausend Anhänger verlassen.

Wenn wir zum Sozialismus geben, werden die anderen zwei Zehntausend von uns gehen.

Wir behalten uns die Zukunft vor, indem wir bleiben, was wir sind.

Die R.S.D., welche doch letzten Endes nur die russischen und portugiesischen Sektionen und weiter die tschechoslowakischen und polnischen Spaltung sind, muß dem Namen nach der Tatsachen nachgeben und für reich an die Brust schlagen. Sie hat die Einheit des Arbeiter-Sportes zerstört und an ihr ist es, diese wiederherzustellen, indem sie ihren Anschluß an unseren Organismus wieder verlangt.

Eine Internationale mit unserer Vergangenheit und die für ihre Leistungsfähigkeit solche Kundgebungen wie Prag und Leipzig und Frankfurt aufweisen kann, entspricht historischen Forderungen und kann laut und klar sprechen.

Der Pariser Kongress ist es sich selbst schuldig, daß einer solchen zweideutigen Sache ein Ende gesetzt wird. Unsere abgeschlossenen Vereinigungen haben die Wille, klar und deutlich zu sagen, was sie wollen und wie sie ihre Schicksale weiter zu gestalten denken.

Aus allen diesen Gründen ersuchen wir den Kongress, mit uns zu erkläre:

"In Erwagung:

dab zwei Betreibungen im Arbeiter-Sport bestehen, eine sozialdemokratische, eine andere der äußersten Linken;

dab zwei Internationale für den Arbeiter-Sport bestehen, eine als "Luzerner" bezeichnet, der den Arbeiter können, welche auf den Klassenkampf Anspruch erheben, und eine andere, kommunistische;

Da die Internationale, die "Luzerner" genannt, beiden Betreibungen zugehörig ist, könnten sich für alle Sektionen ausspielen, welches wiederum auf das Heim des Kämpferstaates erheben, unter der Bedingung, keine Handlung zu begehen, welche die verdeckte Einheit dieser Internationale in Gefahr bringt."

Wir beantworten also die zweite Frage: Wie ist die Einheit des Arbeiter-Sportes zu verhindern? Damit, daß wir unsere Politik fortsetzen, die darin besteht:

Vollene Ihr allen Genossen, die guten Willens sind!

N. Deutscher-Bruessel.

tur ist bis hierhin noch sonstwo erreicht worden. Nachstehend heißt Vorbereitung und hier handelt es sich um einen ungefundenen, den niedrigsten Begehrten der Menge vorausgehenden Sport, der vorläufige Unterhaltungsdienst in Frankfurt war einzigartig. In Paris gelang es anlässlich der Olympiade nicht, für die Einrichtung Interessenten zu finden. Die Arbeiter-Sportler haben damit aus der Willenskraft gedient. Mögen unsere Regierungen und unsere Sportbehörden die Lehrer aus dem Frankfurter Beispiel ziehen. Denkt euch, Arbeiter-Sportler, daß ihr die Willenskraft neben dem Sport in das Stadion aufzuhängen habt.

Die Pflege der Turnspiele in Österreich.

Die österreichischen Arbeiterturner haben ihre Turnspielbewegung in den letzten Jahren gewaltig ausgebaut. Dabei begrenzen sie sich nicht auf eine Sportart, sondern die verschiedenen Spiele, wie Handball, Reithall, Faustball usw. finden gleichzeitig Anfang. Es ist dabei obwohl nur in den Turnvereinen bekannt, hat in den letzten Jahren einen bestreitbaren Siegeszug angezeigt und ist auf dem besten Wege, die alte Hoffnungswertigkeit wie Handball und Fußball zu erneuern. Die Kooperationsmeisterschaft bei den Arbeiter-Turnern wird einer Herbst- und Winter-Saison ausgetragen. Von der ersten und bis jetzt fast die Hälfte der Spiele unter Dach gebracht.

Oesterreichische Radfahrermeisterschaften.

Im Rahmen der am vergangenen Sonntag in Hernals abgehaltenen Rennen wurde die Meisterschaft der Reichsfahrer, sowie die Meisterschaft des Verbands der Arbeiter-Radfahrervereine Österreichs unter starker Beteiligung ausgetragen. Karl Stoll, gewann die beiden Meisterschaften im schönen Stil.

Arbeit und Turnen.

Die Bestrebungen, Arbeit und Turnen zu verbinden, werden fast immer ihren vollen Zweck verfehlten und in dem Watum liegen die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher nur den Watum? liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Fest jede Arbeit bedingt eine enorme Entwicklung irgend einer oder mehrerer Körperfunktionen, das heißt je die Arbeitsfähigkeit kräftigt entweder eine Funktion auf Kosten der anderen oder sie begibt eine oder mehrere Funktionen in ihrer Entwicklung, zum Beispiel der Arbeiter, den der Beruf fortwährend zwinge Lasten zu tragen, wird es hierin wahrscheinlich zu einer gewissen Meisterschaft bringen, also ein starker Mann werden — aber er wird dafür an irgend einem Teile seines Körpers jedenfalls schwächer werden — wahrscheinlich an einem der inneren Organe. Das Turnen würde daher das Frühjahr der Arbeit hätte, das Turnen liegen, die eigentlichen Gründe für das frühe Verbrauschein des Arbeiters. Ich will einmal den Sportler ausschalten und den Arbeiter im Zusammenhang mit seiner Arbeit betrachten:

Die Moskauer Sport-Internationale im Pariser Kongress.

Zum Pariser Arbeiter-Sportkongress hat die Moskauer Internationale ein Schreiben abgelegt, das auf Einheitsstellung hindeutet.

Die praktische Verwirklichung der Einheit wird zur nächsten Sitzung aufgestellt, die dem 13. August 1927 veranstaltet werden soll.

Die Abstimmung darüber wurde auf Montag verabschiedet.

Am Sonntag nachmittag fanden zu Ehren des Kongresses zwei sportliche Veranstaltungen statt, die ausschließlich von den Verbänden betrieben wurden.

Die Moskauer Sport-Internationale ist ein Zusammenschluß der französischen Arbeiter-Sportverbände.

Die Verwaltungskommission des französischen Arbeiter-Sportverbands hat ins Einverständnis mit den Beiratssorganisationen eine Versammlung von Verwaltungskommissionen der Moskauer und Pariser Internationales einberufen.

Welttag des 20. 11. Einflussungen der Bourgeoisie hat man allein an den Wahlen erkannt. Welch unkenntliches Beginnen. Siehe Einflussungen... und bei der Versicherung hörst's wie nichts weiter.

Die „schiefen Bilder“. Mehrere Tage zum Beispiel haben nur die Einflussungen von den Schießen erkannt. Jetzt explodierten sie zufrieden, zu feiern, zu lachen.

Schon wieder von Marx hat allein die kleine Altbolszweite gefehlt.

Reaktionärer Bruder: Die Bevölkerung war das mir größte handfeste Argument, einer Slogane eines und zweien Stedens würdigst du bist noch nicht gefunden.

Eine Freundschaft. In meiner Kritik lagte ich in der Hoffnung die Internationalität nicht enthalten.

Der Verfasser behauptet dagegen, an drei Stellen Kritik daraus herzuholen zu haben, unter anderem auch bei Meunier's Standpunkt der Arbeit.

Wer wird die Rüstung entdecken? Die Berliner Sportgewerkschaften's vertraglich bestimmt.

Was kann davon Sie nicht eine mächtige Mollen-Schlüsselecke geben?

Reaktionärer Bruder: Das können Sie jetzt noch haben, zählen Sie mit die Herstellungskosten hauptsächlich? Rund 25 000 Mark!

Wie lange wird der Film laufen?

Geben Sie mir ein Jahr! Und während Menschen werden ihn, idyllischweise, leben?

300 000: 400 000: eine halbe Million!

Geben Sie: Jeden Tag! Werktags Sonnab. Feiertag, ein ganzes Jahr lang, Tag für Tag machen weit über 1000 Menschen die Rüstung der Stadt, der Macht des Arbeitssports auf sich einzurichten.

Tag für Tag! Welt über Tag und!

Vier Monate Arbeit! — Achttausend Meter Film! — Eine halbe Million Menschen!

Für dich! Arbeitervortr. U.L.3.

Fr. Heine (Kunstfilm Berlin).

Das bürgerliche Sportsystem in Berlin.

Der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen plant eine starke Erweiterung des Deutschen Stadions im Grunewald und hat dazu von der preußischen Regierung ein großes Gelände auf längere Zeit vorläufig überreignet bekommen. Auf dem neuen Gelände sollen neben großen Sportstätten die Gebäude der Hochschule für Leibesübungen, ein Winterstadion mit Winterchwimmbad, Turnhallen und Lehrungsäle, die Verwaltungsgebäude des Reichsausschusses sowie Unterrichtsräume für die Studenten errichtet werden. In den Kosten des Reichs eine Million Mark beteiligt, während die Stadt Berlin die Bauarbeiten überlässt. Der Vorsitz des Reichsausschusses, auch die Deutsche Turnerföderation auf dem Gelände anzusiedeln, ist trotz des Angebots, 150 000 Mark aus den Reisewmitteln dazu bereitgestellt, nicht in Erfüllung gegangen. Die Deutsche Turnerföderation hat es vorgezogen, aus dem Reichsausschuss auszusteigen und will in der Nähe annehmen.

Es resultiert von den guten Beziehungen, die der Deutsche Reichsausschuss zu den Behörden und der Münze hat, mehr als eine Million Mark, während man im weitaus die Hälfte mit den bürgerlichen Sport in Brandenburg weniger Tage vor der zweiten Feier des Staates machen, reicht, man den Arbeitervortr. damit, dass von 1. bis 10. November einige Stunden längere Dienste. Die Arbeitervortr. werden in Zukunft weniger benötigt werden, wenn es sich um bürgerliche Schulen handelt. Die arbeitende Bevölkerung ist hier natürlich man am Fleck. Das die Arbeitervortr. nicht zu verteidigen brauchen, das ist ihnen nach der Arbeiterschule von allen Fachfreien bestätigt worden.

Fahrscheine für Jugendliche.

Der Geschäftsbüro des Verbandes Deutscher Jugendverbänden, Herr Müller, teilt in der „Jugendberichte“

folgendes mit:

Das Jahr geht zur Reise. Alle Organisationen des Reichstages, das Reichsministerium des Innern, die Waffensammlerischen der größeren Lande, alle Sozial- und Jugendorganisationen der Verbände für Deutsche Jugendverbände, der Bund Deutscher Verfechtervereine, der Verband Deutscher Schützen- und Wandernvereine, der Reichsbund für Jugendförderung über die im April erfolgte Verabschiedung der Richtliniesermäßigung für Jugendverbände von 50 auf 33% Prozent ausgegriffen. Auch immer ist die Verhängnisweise nicht rücksichtig gemacht.

Zum Vergleich seien einige andere Länder berangsogen:

a) im Jugendgruppen von mindestens 6 Teilnehmern 30 Prozent Ermäßigung.

b) im Schülernachwuchs 75 Prozent Ermäßigung, das heißt 4 Schüler werden auf eine Schulstufe reduziert.

Mehr noch, auch Komitees der jugendlichen Gewerkschaften kommt bei Kinderverbänden (z. B. Dautzenberg-Denkmal- und Wandernvereine und ähnlich) angeboten, genauso bei mindestens 10 Teilnehmern 30 Prozent Ermäßigung, und zwar 33 Prozent.

Die jugendlichen Schülern sollen bis zum ältesten anerkannten Durchgangsalter kein bei jeder Schule zu lernen. Und die jüngsten erhalten 33 Prozent. Es ist ein schwerer Scherz, dass eine Menge von Kindern zwischen 10 und 20 zu erhalten. Der Ermäßigungswert soll nicht höher als bei den jüngsten Kindern in am gleichen Tage 10 Prozent sein. Wenn man nun einen kleinen und einen großen Preis für die Schule und der Schuleinsatz erhält auf 20 Prozent des Wertes, so dass in den nächsten Jahren müssen die Jugend- und Sportverbände mit der Gewährung der Wachstumsförderung von 10 auf 33 Prozent beginnen.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern sollen bis zum ältesten anerkannten Durchgangsalter kein bei jeder Schule zu lernen. Und die jüngsten erhalten 33 Prozent. Das heißt, dass die jugendlichen Gewerkschaften bei der Gewährung der Wachstumsförderung von 10 auf 33 Prozent beginnen.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz.

b) für Schulkinder bei mindestens 10 Schülern 33 Prozent Ermäßigung.

Die jugendlichen Schülern haben 33 Prozent Ermäßigung.

a) für höhere Schüler, Kindergarten und ähnliche Organisationen 33 Prozent Ermäßigung der Schuleinsatz

The image displays a sequence of 12 numbered diagrams, labeled 1 through 12, arranged horizontally. Each diagram depicts a different stage in the assembly or disassembly of a mechanical linkage. The components include various shapes such as triangles, rectangles, and semi-circles, which are interconnected by lines representing joints. Diagram 1 shows a complex arrangement of triangles and a semi-circle. Subsequent diagrams show the progressive simplification of this assembly, with some components being removed or repositioned. By diagram 12, the structure has been reduced to a more basic form.

für Götefien

Organ für die werfttige Bevölkerung

Bezugspreis: Die "Werftwoche" erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Flurstraße 4/6, durch die Buchhandlung der "Werftwoche", Neue Gravenstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Algarrengeschäft Weichter Matthiastraße 140, sowie durch alle Buchläden zu bezahlen. — Bezugspreis im vorraus zu entrichten wöchentlich 0,10 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Anzeigenpreis: 20 Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schriften 14 Pf. anwärts 17 Pf. Anzeigen unter 20-25 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellungssuche, Besitzserklärung, und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen 2 Wort 3 Pf. das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen eingehen.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsamt und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2
Vertreter- und Ansprechstelle: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postleitzahl-Konto: Postcheck-Amt Dresden Nr. 5512.

Anzeigenpreis: je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schriften 20 Pf., auswärts 25 Pf. Anzeigen unter 250 Wörtern 3 Pf., Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellengefuche, Betriebsveranunstigungen und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf., kleine Anzeigen 5 Pf., Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächsten Sonntage müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Eutinstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Luther will 4 Wochen Griff.

Luther verhandelt, Stresemann redet

Dr. Stresemann beginnt seine Unterschrift in Locarno jetzt auch in öffentlichen Fällen gegen die deutsch-nationale Kritik zu verteidigen. In Ansprachen, die er in Königsberg und durch den Rundfunk hielt, betonte er, daß die Locarnoverträge nur als Ganzes ohne Abänderung angenommen oder abgelehnt werden könnten und beflogte sich darüber, daß eine bisherige Regierungspartei gerade diejenigen deutschen Minister im Augenblick der Verantwortung verlassen habe, die vom Ausland als gleichberechtigt behandelt worden wären. Eine solche Behandlung hat allerdings bereits Marx bei den Londoner Verhandlungen durch Macdonald und Herriot erfahren. Es muß Stresemann wussten, daß damals auch ein Teil der Deutsch-nationalen das durch die Annahme der Dawes-Verträge anerkannte, während sich jetzt trotz den ängstlichen Mahnungen der „Schlesischen Zeitung“ ein neuer Umfall der Halb- und Halb-Partei schlechterdings nicht mehr durchführen läßt, ohne sie völlig lächerlich zu machen.

Während Stresemann für Locarno redete, veranstalteten die Baterländischen Verbände in Berlin eine Kundgebung dagegen, in der Locarno als *freiwillig* *Anerkenntung von Versailles* bezeichnet wurde. Der Redner, der das aussprach, war der deutschnationale Abgeordnete Dr. Quacák, der neben seinem völkischen Korreferenten Grafen Reventlow schon deswegen besonders starke Töne anschlagen musste, weil er der Sohn einer Volljüdin ist. Quacák hat offenbar in jüngster Zeit immer etwas Angst vor seinen antisemitischen Anhängern, deren Rasseninstinkt aber jeden Hurraschreier ohne weiteres zu den ihren zählt. Besonders stolz ist die Rechtspresse darauf, daß auch ein leibhaftiger Hohenzollernprinz, der arbeitslose Oskar, in dieser Kundgebung mitmachte.

Inzwischen verhandelte Luther mit den Führern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Bayrischen Volkspartei, also der kleinen bürgerlichen Minderheit, die noch hinter ihm steht. Er einigte sich mit diesen darauf, die Einberufung des Reichstages bis zu dem Zeitpunkt zu verschieben, zu dem ein „erschöpfender Tatbestand“ hinsichtlich der Rückwirkungen von Locarno vorliege. Inzwischen will er die Geschäfte weiterführen, also eventuell fast noch einen Monat Frist haben. Der von dem bekannten Zentrumsmann Dr. Spieder geleitete „Reichsdienst“ schreibt dazu heute allerdings bereits, Luther müsse nun möglichst rasch den Beweis erbringen, daß er die notwendige Vertragsmehrheit herzustellen wisse, weil sich andernfalls die Frage erhöbe, ob er dann trotzdem den Anspruch erheben dürfe, an der Stelle zu sitzen, an der er zur Zeit steht. Spieder wird für solche Artikel in der Volksparteipresse angerempelt, die Luther gern halten möchte.

Die sozialdemokratischen Führer werden Herrn Luther heute offiziell sagen, was er aus der sozialdemokratischen Presse schon weiß: daß er ohne Reichstagsauflösung eine solche Mehrheit nach dem Abschwenken der Deutschnationalen nicht erhält. Luther wird trotzdem das Glück noch einige Wochen weitergenießen wollen, daß gegenwärtig Reichstagsferien herrschen, um die „Rückwirkungen“ im Westen abzuwarten. Die heftigen Kämpfe um die französische Regierung können ihm zeigen, daß dieses Spiel nicht ungefährlich ist, wenn dort Kräfte zur Macht kommen, die v.a.z der Unterschrift unter Locarno kein weiteres freiwilliges Entgegenkommen zugestehen wollen. Vorläufig ist diese gefährliche außenpolitische Rückwirkung der deutschen Regierungskrise durch die Taktik unserer französischen Genossen im Parlament verhindert worden, die dem neuen Kabinett Painlevé-Briand durch Stimmenthaltung wieder eine Mehrheit verschafften. Der Termin der Unterschrift unter das Locarno-Werk wird aber durch die Luthertaktik weiter hinausgezögert und Reichstagswahlen erzwingen wir nach der Selbstauskaltung der Deutschnationalen doch, da wir im Augenblick den Schlüssel zur innerpolitischen Situation in der Hand haben!

zu beschäftigen. Einstimmig wurde folgende Ent-
scheidung angenommen:

Räumung und entgegenkommende Verwaltung im Rheinland in Vorbereitung

Köln, 3. November. (Eig. Drahtbericht.) In den englischen Truppenkommandos des Kölner Besetzungsgebietes werden bereits die Vorbereitungen zu einer Abmarsch getroffen. Auch auf anderen Gebieten zeigen sich bestimmte Verläufe der Rückwirkungen. Es verlautet zum Beispiel bestimmt, daß 33 der bisherigen französischen Regimentslegerien abberufen werden und bis 1. Januar 1926 das Rheinland verlassen haben sollen. Lediglich in den Großstädten sollen Delegierte beiwohnen werden.

Rultusminister Dr. Beder gegen rechts.

Er stellt die Benachteiligung der Republikaner in der Schulverwaltung fest.

Der Preußische Landtag ehrte am Dienstag zu Beginn der Sitzung das Andenken der durch das Unglück auf der Zeche Holland getöteten Bergleute. Präsident Genosse Bartels sprach den Familien der Opfer des Grubenunglücks das Beileid des Hauses aus.

Abg. Hoff (Dem.) forderte, daß für die höheren Stellen mehr als bisher Republikaner herangezogen würden. Die Deutsch-nationalen hätten keine Berechtigung, hier Klagen zu erheben. Der Reichsschulgesetzentwurf, der die Bekennnisschule als Regelschule einführen wolle, sei ein Attentat auf die Verfassung.

Kompromiß schließen mit deren Kulturelementen.

Wenn man überblickt, was seit der Revolution auf kulturpolitischem Gebiet geschehen ist, so ist festzustellen, daß tatsächlich Endromes gelebt worden ist, viel mehr als in den fünfzig Jahren preußischer Kulturge schichte vor der Revolution. (Widerspruch und Lügen rechts.) Nach dem militärischen Zusammenbruch war für die Einheit des Reiches eine große Gefahr die Zersplitterung im deutschen Bildungswesen und die Spannungsmomente zwischen Reich und Ländern. Preußen hat sich immer dem Reiche willig untergeordnet. — Die zweite große Gefahr lag in der Konfessionsfrage. Ich möchte zu dem viel besprochenen Reichsschulgesetzentwurf hier seine Stellung nehmen, muß aber betonen, daß es nicht möglich sein wird, durch Interpretationen der Reichsverfassung die notwendigen Grundlagen für ein Reichsschulgesetz zu schaffen. Wir müssen ausgehen von den lebendigen Bedürfnissen des preußischen und deutschen Volkes. Diese liegen vor allem darin, daß wir uns nicht gegen seitig die Säpfe einzuladen. Dazu gehört ein eindeutiges klares Reichsschulgesetz. Zu diesem Ziele kommen wir, wenn wir vollkommen zugeben, daß keine Partei die andere zwingen kann, auf ihren Weltanschauungsboden zu treten, und wenn wir eine Formel finden, wonach die konfessionslose, die konfessionelle und die interkonfessionelle Schule als gleichberechtigt nebeneinander bestehen. Jede Gemeinde hätte dann zu entscheiden, welches System sie auf Grund ihrer besondern Verhältnisse haben will. Ein weiteres Gefahrenzentrum sehe ich in der sozialen Differenziertheit unserer Bildungsschichten. Es müßte ein Weg gefunden werden, um die einheitliche Bildung zu über-

Zweitelloß liegt unsere Raffin pointid jetzt in einer einzigen Linie. In den großen Schülzungen ist in ihrem Erscheinungsbilde eine Tendenz gegenüber dem Börsenfischen System nicht erfolgt. Wenn Herr Goethals das Pariser Institut mit der gleichen Kritik bestreitet als ich seine Schule, so kann von einem dem Pariser Institut entnommenen Schriftsteller nicht nur eine strengere Beberichtigung der vor mir erörterten, wie sehr diese

Die Sachverständigen nennen den „Dolchstoß“ eine bewußte Fälschung

Im Münchener Dolchstoß-Prozeß ergänzte der Sekretär des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, Amtsgerichtsrat Dr. Herz, die Darlegungen des berühmten Historikers Prof. Delbrück gegen die Lüge vom Dolchstoß der sozialistischen Arbeiter in den Rücken der Front, so daß dieser Schwindel jetzt wissenschaftlich als erledigt gelten kann. Zusammensfassend erklärte dieser Sachverständige über die "Süddeutschen Monatshefte" und ihren Herausgeber Cohnmann, daß selbst, wenn die beiden Dolchstoßhefte als Partei-Agitationsmaterial geschrieben würden, eine objektive Fälschung vorliegt. Er bewies dann an drei Beispielen, daß auch eine subjektive Fälschung gegeben ist. Die subjektive Fälschung besteht einmal darin, daß der Inhalt des Geheimberichtes eines französischen Agenten in einem wesentlichen Teil vollkommen falsch wäre gegeben ist, und zweitens darin, daß dem bekannten "Vorwärts"-Artikel vom 20. Oktober 1918 durch Herausreissen eines einzelnen Satzes aus dem Zusammenhang ein ganz anderer Sinn unterstellt wird, und drittens, daß in einem Artikel von Leebkow das Wort „balzig“ gesperrt, auf der Seite vorher aber das Wort „sofort“ nicht gesperrt gedruckt ist. Gleichzeitig wird in dem gleichen Artikel von einem vorletzten Stoß auf die Flotte gesprochen, während Cohnmann wußte, daß erst nach schweren Kämpfen und nach vielen Überlegungen das Kriegstabünett sich entschlossen hätte, den uneingeschränkten U-Bootkrieg aufzugeben. Wenn das ein vorletzter Dolchstoß auf die Flotte genannt wird, so ist das eine bewußte Unwahrheit.

Die Feststellungen des Sachverständigen Dr. Herz, besonders sein Nachweis, daß subjektive Fälschung gegeben sei, gingen natürlich Cozmann und seinem Anwalt stark auf die Nerven. Sie versuchten deshalb in ihrer Fragestellung die Beweisführung des Dr. Herz zu erschüttern und gingen dabei so weit, die Fälschung an sich zuerst gar nicht zu bestreiten, sondern darzulegen, daß ein verantwortlicher Redakteur und Herausgeber einer Zeitschrift wie auch einer Zeitung subjetiv nicht verantwortlich gemacht werden könne. Mit solchen Behauptungen seiner Mitarbeiter.

Fällungen von Artfehl des „Norwärts“ durch die Dolostoffartes hin.

Beider gegen rechts.
klifaner in der Schulverwaltung fest.
reale Gründe entgegengestellt. Diese simultane Akademie würde eine Akademie für Evangelische, Dissidenten und Juden sein; einen Katholiken bekennen Sie da nicht hinein. Ich bin bereit, wenn das Haus beschließen sollte, neben der drei Akademien einer katholischen und zwei evangelischen, noch eine vierte, eine Simultane, zu errichten; diesen Vorschlag beim Finanzminister zu befürworten.

Der Minister gedenkt sodann der schweren Röt der Künste und kommt auf den Fall Lessing zurück: Durch den übertriebenen Angriff ist der Schwerpunkt verschoben worden. (Zuruf bei den Deutschnationalen: Aus Reinheitsgefühl!) Sie haben mich schließlich in die Rolle des Verteidigers im Falle Lessing gedrängt, die ich gar nicht spielen will. Wohin aber will ich die staatsbürglichen Rechte verteidigen. Gestatten Sie nach rechts) mir ein offenes Wort. (Zuruf rechts: Bitte, bitte!!) Ich frage: Wer hat die deutsche Jugend für seine partipolitischen Zwecke unerhört ausgenutzt? (Neue durmische Unterbrechungen bei den Deutschnationalen. — Lebhaftes Hört hört! auf der Linken.) Ich bemühe mich, objektiv zu sein. Ich habe die Entwicklung unserer Jugend mit aller Liebe und Anteilnahme verfolgt. Ich habe gesehen, wie willig diese Jugend ist, auch auf dem Boden der neuen Verhältnisse mitzuverdienen. Aber von der Stelle der Nation und nicht nur von der Presse, sondern auch von bestimmten Organisationen ist Einschlag ausgeübt worden, um andere deutsche Staatsrichtigkeit für ganz bestimmte partipolitische Tendenzen einzufordern.

Der Minister wendet sich nun den Ausführungen des Zentrumsgeheimen Staatsrathes zu. Was die Korrekturabschaffungen angehe, deren baldiger Beginn das Zentrum wünsche, so sei auf die Schwierigkeiten wegen der Zusätzlicheitsgebiete zwischen Reich und Ländern zu verweisen. Und auf dem Gebiet der innerstaatlichen Strafe sei ganz Ueberdruss geäußert worden. Trotzdem ist eine sogleich unerhörte Forderung nach pensionirten Richterinnen ausgetrieben worden gegen mehrere großbürgerliche konservativen oder katholizistischen Leute. (Zwei Fälle bestätigung links.) Ein verdächtiges Verhalten kann no

Sozialdemokratie ist keine. (Gedankes hört, hört! Hört, hört rechts!) Wer hörte dann die Ministerialräte. So auch zweiten, doch nur nicht jeden Sprechen habe tragen können, welcher Partei er keine steht! (Abstand rechts.) Wer ich habe gespült haben, daß der Sozialdemokratische Partei etw. wie bei drei, den Zentrum haben angehören, während zu den Deutschnationalen oder den Deutschen Nationalen mindestens zwanzig bis zu zehn zu reden sind. (Gedanke Unterredungen rechts. — Bewegung) Von 90 Hilfsarbeiter sind ganze 3 Reichsbüro, 3 Sozialdemokraten, von den 114 mittleren Beamten sind 7 Reichsbüro. So sieht es mit der angeblichen unerhörten Vorherrschaft des Zentrums im Kultusministerium aus! (Gedanke Unserer Unterredungen rechts.) Technisch wie die Zusammenfassung des Ministeriums, die eine ganz isolierte Betriebsaufteilung der Sozialdemokraten und des Zentrums zeigt, ist es auch in sämtlichen anderen Abteilungen des Kultusministeriums. Unter den 22 Regierungsschülern sind sechs ganze Sozialdemokraten (Gedanke hört, hört! bei den Soz. — Rufe: Nürnberg!) Unter den 428 Schulbeamten einschließlich der hütigen sind 50 bis 60 Sozialdemokraten. (Dauernder Räum rechts und Zwischenrufe.) Ich bin ja nun der Rechten dazu gezwungen zu sagen, was meine Freunde bis in die Weisung haben auf ihre Parteigehörigkeit zu stellen. (Zuruf rechts: Haben Sie das amtlich festgestellt?) Ja wohl. Wenn es nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit ginge, dann müßten sie genormte Zeit zur Sozialdemokratie ernannt werden. (Nürnberg! Widerstand rechts.) So wurde natürlich nicht voran, so vorsorglich gegeben (!). Ich halte es für meine Pflicht, bei der Ernenntung unter der konfessionellen Voraussetzung, daß Qualität und Bildung geschätzter sind, die politischen Belange und parteilose Zusammengehörigkeit eines Beamten zu berücksichtigen. (Gedanke großer Räum rechts. Starke Beifall links und in der Mitte.)

Um 2 Uhr unterbricht das Büro die Beratung und nimmt in verschiedenen Abstimmungen die Anträge des Hauptausschusses zum Budget und zum Haushalt des Staatsministeriums an. Die Entscheidung auf Wiederherstellung der preußischen Gesetzlichkeit in Dresden wird abgelehnt, der Antrag zur Errichtung einer Vertretung Preußens in den Hansestädten mit dem Sitzen Hamburg angenommen.

Herr Stas (Voll) verlangt, daß die Volkschule ihre Kraft aus der Vergangenheit des deutschen Volkstums nimmt und einer konfessionellen Grundlage nicht entbehrt.

Herr Kleinheinz (Soz.) wendet sich gegen die Verzerrung der nationalen Einheitschule durch die Konfessionalisierung. Auch immer bei der organisatorischen Trennung nicht die finanzielle hinzugekommen. Die Millionen, die jetzt wieder in Preußen den Kindern neu bestimmt wurden, würden zweifälliger für die Volksaufzugsleute verwandt. Ferner wäre es an der Zeit, endlich auch die Einschaltung der Kirchenfürsten durch die staatlichen Finanzbehörden zu bestreiten. Sedenau sei es auf die Dauer ein unablässiger Zankapfel, daß die Republik den Kirchen Mittel zur Verstärkung stelle, während evangelische Baptisten den Kampf gegen die Republik führen.

Abg. Dr. Hoffmann (Dnat.): Empfand ich es, wenn ein Hochschullehrer über Hindernisse, die ich obfällig ansah, wie Leistung des getan habe. Mit Beharrlichkeit habe der Frau nichts zu tun. Von Parteigehörigkeit aber völlig geschieden sei die Berechnung der Einheitschule für die großen Männer unseres Volkes, die Berechnung für unsre große Vergangenheit.

Kultusminister Beder erläutert, er könne in keiner Weise die Leistungen seiner Leitungs über die Einheitschule äußern, aber was sei nicht alles in der Presse über den verordneten Reichspräsidenten Coer geflüstert worden? Das Recht der Frau habe der Coer Leitung als Staatsbürger auch, und die freie Meinungsäußerung sei durch die Reichsverfassung gewährleistet. Die Leistung Seins sei außerordentlich geprägt. Für parteiliche Ausschreibungen habe er, der Künster, und die Regierung das größte Interesse.

Abg. Dr. Bismarck (Str.) betonte, die katholische Kirche habe noch nicht ganz die Freiheit erlangt, die ihr die Reichsverfassung gewährte. Im heutigen Gebiet leben ihr und manche Freuden angelegt.

Abg. Dr. Baedig (D. Soz.): In dem System der Simultanisierung der höheren Schulen müsse feingeknüpft werden. Der Willensdruck dürfte nicht konfessionell geprägt werden. Der Umstand, daß die Berufung der Volkschule die Konfessionalität aufprägt, der höheren Schule aber nicht, sei doch nicht von ungefähr, denn es sei doch etwas anderes, ob man mit Kindern von 6 bis 14 Jahren oder mit Schülern von 14 bis 20 Jahren zu tun hat. (Hört, hört! und Beifall) Und Beifall.

Abg. Müller (Komm.) lehnte namens der Kommunisten ab, was der Haushalt für die Kirche auswirkt.

Abg. Gause (Dem.) lehnte den Richtung der Kirche zu parteipolitischen Zwecken ab. Weiterberatung Mittwoch.

Bestätigung. Im gestrigen Sonderbericht schämen die farben Freunde aus den Reihen der Abgeordneten der Volkspartei und der kommunistischen (die beiden letzten Zeilen der ersten Spalte und die obigen beiden Zeilen der zweiten Spalte) er den Schluß des Berichts. Die beiden Freunde, die durch Ausschaltung als Schluß der Rede des Kommunisten eröffneten, gehörten noch zu den Ausführungen anderer Genossen König.

An den Ufern des Hudson

Nun zu Roberta S. Doherty.
Aus dem amerikanischen Romantik
übertragen von Hermann Zur Mühlen.

Die Freuden der Jungen brachten ebenfalls wenig Lust in die Angelegenheit. Die einen legten aus, Gründen für sie ein hervorragtes Schöpf, jeder gesuchte nach neuen Freude, um sich, die anderen begingen, insbesondere ihre Dienstzeit, bekannten die möglichste Heftigkeit der neuwähnten jungen Dame, wenn irgend etwas nicht nach ihrem Willen ging, neige abzuhören, daß sie ihr sehr wohl einen Platz gewünscht. Sie aber waren darüber sonst das Total darüber, was die Bezeichnung aufzuweisen hätte, als daß John Romeo, zu bescheiden und empfindlich, keine Lust zu werden.

Francis Gane, der Besitzer der Wohnung, war so entzückt, den Freuden zu einer Stunde zu erlauben, daß seine verhängnisvolle Worte wurde empfangen.

"Daniel Doherty?"
"Wie befindet sich Ihr Sohn?"
"Sein Sohn, ein Verdiente der S-Schule."

Der kleine Mann mußte ein empfindliches Gefühl.

Die Angeklagte bestreute, aus Wahrheit am 25. April bei einem Feuer gebrannt zu haben. Schonmal Sie die Angeklagte zuhören?

Daniel Doherty bestreute jedoch das junge Mädchen, und sprach keine einzige Worte.

Die Freuden schauten sich die Wohnung des Angeklagten an und suchten nach einem Hinweis.

Arthur Crispin,



Reichstagsabgeordneter und Vorstandsmitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, wird am 4. November 50 Jahre alt. Genoße Crispin wurde in Königsberg in Preußen als Sohn eines Käfers geboren und erlernte selbst das Malerhandwerk. 1902—1914 war er Angestellter der Ortskrantentasse Königsberg, 1914—1915 Redakteur der "Volkszeitung" Königsberg, 1916—1917 Parteileiter für Westpreußen, 1912—1915 Redakteur der "Schwäbischen Tagwacht" Stuttgart. Bei der Spaltung der Partei schloß er sich den Unabhängigen an, deren Vorsitzender er 1919 wurde. November 1918 bis Januar 1919 war Genoße Crispin Mitglied und Minister des Innern in der provisorischen württembergischen Regierung, dann Mitglied der württembergischen Landesversammlung. Seit 1920 gehörte er dem Reichstag an. Genoße Crispin ist stets mit aller Energie für seine Überzeugung eingetreten; er wurde wegen politischer Delikte und Preisvergehen wiederholt, auch mit Gefängnis, bestraft.

Der Skandal beim Ludendorffschen Frontbanner.

Das Berliner Polizeipräsidium stellt gegenüber verschiedenen Lauten der Presse über die Verhaftung von Frontbeamten fest: Der Frontbeamte verpflichtete seine Freunde einer Erklärung die gegen § 128 des Strafgesetzbuches (Geheimniskräfte) verübt, wonach es verboten ist, unbedeutenden Sachen an unbekannter Führer zu vertrauen. Bei der Erhebung nur bei solchen Grundstücken berechtigt sind und eine Verpflichtung zur Erhebung nur bei solchen Grundstücken besteht die in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1924 erworben worden sind. Ferner blieb es bei der Bestimmung, daß in den Landkreisen entsprechende Wertzuwachssteuer-Ordnungen für die Zeit bis zum 31. März 1926 auch durch den Beschluß des Kreisausschusses erlassen werden können. Der Finanzminister hat dringend eine baldige Verabschiedung der Vorlage.

Die Reihe der Vorläufe eröffnete Ministerialrat Dr. Abegg, der über "Leben aus dem Entwicklungsjahr Friedrichs des Großen und Napoleons für die heutige Zeit" und meinte, daß sowohl Friedrich der Große wie Napoleon Wegbereiter und Kämpfer des neuen modernen demokratischen Volksstaates waren, der Staat wäre entweder als freier Volksstaat sein oder überhaupt nicht sein.

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags

lehnte am Dienstag in der Fortsetzung der Beratung des neu ausfüllungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz einen Antrag der Deutschen Volkspartei, der Finanzausgleich nur für das Jahr 1925 zu beschließen und für 1926 eine spätere Regelung vorzusehen, gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen ab. Annahme fand ein Zentrum an, den Gemeinden und Landkreisen von den Kreisen entfallenden Anteil an der Reichs-Umlaufsteuer 55 Prozent, statt 50 Prozent nach dem Entwurf, überreichen. Angenommen wurde auch ein Zentrumsantrag, der den Anteil der Gemeinden an der Vermögenssteuer von 100 Prozent erhöht. Bezüglich der Wertzuwachssteuer blieb es bei dem Vorschlag der Staatsregierung, wonach Stadt und Landkreise zur Erhebung der Wertzuwachssteuer Grundstückserwerbungen berechtigt sind und eine Verpflichtung zur Erhebung nur bei solchen Grundstücken besteht die in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis zum 31. Dezember 1924 erworben worden sind. Ferner blieb es bei der Bestimmung, daß in den Landkreisen entsprechende Wertzuwachssteuer-Ordnungen für die Zeit bis zum 31. März 1926 auch durch den Beschluß des Kreisausschusses erlassen werden können. Der Finanzminister hat dringend eine baldige Verabschiedung der Vorlage.

Arbeiterpartei-Erfolge bei den englischen Gemeindewahlen.

London, 6. November. (Eigener Drahtbericht.) Das Ergebnis der englischen Gemeindewahlen zeigt in den 80 größten Städten und Städten die Arbeiterpartei mit 47 Sitzen in Front vor den Konseriativen und den Liberalen. Das Londoner Ergebnis noch unvollständig. Bisher hat die Arbeiterpartei einen Kettogewinn von 33 Sitzen zu verzeichnen.

Vor den Wahlen in der Tschechoslowakei

Prag, 1. November. (Eigene Drahtmeldung.) Im Lager der deutschen bürgerlichen Parteien herrscht wegen des Scheiterns der Einheitsfront für die bevorstehenden Wahlen in den Senat und in die Nationalversammlung eine starke Erbitterung gegen die Führung. In breiten Wählerkreisen wird, scheinbar nicht ohne Erfolg, dafür Agitation betrieben, am Wahltag weitestgehend abzugeben. Der Führer der deutschen Kultur in den Landwirtpartei offen vor, unter dem Einfluß des Hochdeutschen Studenten der Einheitsfront politische Streiterei und Mordlust anzugeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei hat beschlossen, sich an den Wahlen nicht zu beteiligen, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht für die bürgerliche Einheitsfront zu geben. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streiterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streiterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und Mordlust angeben. Sie verzögerten auf die Aufführung einer eigenen Liste, welche es weiter im Aufzug, um eine weitere Schwächung der Partei vor, um die Stimmen ihrer Anhänger nicht zu verhindern. Die demokratischen Listen zu gute kommen zu lassen. Die Demokratie erließ einen Aufruf, in dem sie als Ursache des Scheiterns der Einheitsfront politische Streterei und

Bainleopés frappe Mehrheit.

Die Sozialisten enthalten sich. — Die Regierung verspricht Vermögensbesteuerung, mehr Sozialpolitik und Herabsetzung der Dienstzeit.

Paris, 3. November. (Gegener Drahtbericht.) Mit 1481 gegen 1228 Mandaten hat der Nationalrat der Sozialistischen Partei Frankreichs in der Nacht vom Montag zum Dienstag (wie bereits gekern kurz gemeldet, Red.) einer von Paul Faure eingeführten, von den Abgeordneten Courrière-Morel und Lebas unterstützten, von Blum, Grumbach, Renaudel und Mistral bestimmen Resolution zugestimmt, die der Parlamentsfraktion den Auftrag gibt, dem neuen Kabinett Painlevé das Vertrauen zu verweigern und die es der Fraktion überlässt, das Misstrauen, sei es durch eine direkte Abstimmung des Vertrauensantrages, sei es durch die Enthaltung von der Abstimmung, zum Ausdruck zu bringen.

In der Tat hatte sich am Montag nach der fast dreistündigen Unterredung, die das Exekutivkomitee der Sozialistischen Partei mit Béginlevé im Laufe des späten Nachmittags hatte, das Gerücht verbreitet, daß sich eine weitgehende Vereinbarung herausgestellt zwischen dem Ministerpräsidenten und der Sozialistischen Partei. Dieser Eindruck wurde wesentlich verstärkt durch den ausführlichen Bericht, der in der Nachsitzung des Nationalrats von Leon Blum über diese Unterredung erstattet wurde und aus dem hervorging, daß Béginlevé die feste Verpflichtung übernommen hatte, die Finanzprojekte Ende dieser Woche oder aller spätestens am nächsten Montag einzubringen, und das Prinzip der Belastung des Reichstums in allen seinen Formen zu deren Grundlage zu machen; daß er sich weiterhin verpflichtete, die Weise betr. die Einführung der allgemeinen Sozialversicherung in der allernächsten Zeit im Senat zur Annahme zu bringen und in der Militärpflicht die Einführung der einjährigen Dienstzeit an Stelle der 18monatlichen zu beantragen. Da er sich außerdem entschlossen erklärte, im Falle eines Widerstandes im Senat die Vertrauensfrage dort nicht zu stellen, sondern in die Kammer zurückzuführen und mit einem neuen Mandat vor den Senat zu treten, um auf diese Weise die Widerstand des Senats zu brechen, schien die nötigen Garantien gegeben, um der Sozialistischen Fraktion zu ermöglichen, dem zweiten Kabinett Béginlevé wenigstens ein bedingtes Vertrauen zu gewähren. Über zur Überraschung der meisten Mitglieder der Parlamentsfraktion beantragte Compère-Morel, obwohl er in den letzten Tagen als Vertreter der Fraktion in den gemeinsamen Sitzungen des Linkskartells für die Aufrechterhaltung des Kartells eingetreten war und sogar der Verfasser der Tagesordnung ist, in der die Notwendigkeit, das Kartell beizubehalten, proklamiert wird, daß man dem Kabinett Konzentrationsregierung herausforderen würde. Béginlevé von vornherein das Vertrauen verweigern sollte, selbst wenn dadurch die Weisheit einer rechtsgerichteten

wenn dadurch die Gefahr einer rechtsgetrichteten Blum erklärte, daß die von Compère-Morel vorgeschlagene Taktik nach kurzer Zeit nicht zu einem sozialistischen, sondern zu einem faschistischen Regime führen würde, Grumbach machte besonders auf die gefährlichen Folgen aufmerksam, die eine neue innerpolitische Krise und gar eine Konzentrationsregierung für das große Friedenswerk von Locarno haben könnte. Renaudel und Mistral wiesen auf die Folgen hin, die eine neue Krise für den Bestand des Linksbündels haben würde. Und schließlich verlangte Leon Blum kategorisch, daß der Nationalrat klar sagen sollte, ob die Fraktion für oder gegen das neue Kabinett stimmen müsse. Hätte die Nordföderation, die die stärkste Bezirksorganisation der französischen Partei ist, nicht ihre ganzen 350 Mandate zugunsten der Resolution von Paul Faure in die Wagschale geworfen, so wäre der Untergang Renaudels angenommen worden, der die Fraktion entmächtigte, der Regierung einstweilen Vertrauen zu gewähren, ihre endgültige Stellungnahme aber von dem Inhalt der Finanzprojekte abhängig zu machen, für deren Annahme sie eine Höchstfrist von vierzehn Tagen vorschlägt. Zeichnend ist, daß der im allgemeinen auf dem äußersten linken Flügel der Partei stehende Brisse und eine große Reihe seiner Freunde ebenfalls für die Resolution Renaudel gestimmt haben.

Paris, 3. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Regierungserklärung, die am Dienstag in der Kammer von Bain le Roi selbst und im Senate von Justizminister Chautemps verlesen worden ist, beginnt mit der Feststellung, daß die gegenwärtige Situation energische und fürore Maßnahmen erfordere, nach einem einheitlichen Plan und mit Methode ausgeführt. Das finanzielle Problem sei gegenwärtig die wichtigste Frage, mit der sich die Regierung zu beschäftigen habe. Der wirtschaftlichen Unstabilität müsse ein Ende gemacht werden und die Regierung werde vom Lande auf die Gefahr hin, ihre Popularität aufs Spiel zu setzen, erhebliche Opfer verlangen müssen. Diese Opfer mühten obligatorisch sein, damit sich niemand ihnen entziehen könnte. Zunächst müsse ein Gleichgewicht des Budgets hergestellt und sämtliche ständigen Ausgaben durch ständige Einnahmen

Aus aller Welt.

Der Arbeiter-Radio-Club Deutschlands. c. 25.

Der Arbeiter-Radio-Klub Berlin-Mitte veranstaltet in Leipzig in der Meissner Straße vom 14. bis 22. November 1925 eine große Ausstellung für Radio-Amateure aus dem ganzen Reiche, verbunden mit einer Ausstellung der Radio-Industrie und des Handels. Sie soll dem Aufbau von Erfahrungen dienen und dem Außenstehenden einen Überblick über die bisher erzielten Leistungen vermitteln. Darüber hinaus soll die Ausstellung demonstrieren, wie es schon mit geringen Mitteln möglich ist, auch hochwertige Apparate selbst zu bauen. Sie will in jedem Besucher den Wunsch wecken, sich dieses modernsten Zweiges der Technik zu bedienen. Jedem Amateur ist die Beteiligung freigegeben. Amateure oder Amateurguppen, die sich an der Ausstellung beteiligen wollen, müssen dies umgehend der Geschäftsstelle in Leipzig, Sternwartenstraße 40 (Telephon 11 808), mitteilen, von wo ihnen nähere Auskunft zugehen wird. Es kommt alles sorgfältig gebaute und interessante Material in Frage, auch Lehrmittel und Werkzeuge, möglichst mit erklärenden Zeichnungen und Erläuterungen. Für Amateure und Amateurguppen, die umfangreichstes Material zur Verfügung stellen, übernimmt die Ausstellung die Transportkosten. Auch ein Preisausschreiben für Funkgeräte soll veranstaltet werden. Die Anmeldungen seien schon jetzt zahlreich ein, so daß die Ausstellung recht gut besucht zu werden verspricht.

Immer neue Grabenangriffe an das Maß.
Der unterirdischen Begriff der Serie „Grauen“ III. ver-
unsichernd zwei Wörter zu führen.

Definitions for Section

Infolge Bruchs des Staudammes am Ciguarque in Rothenmoes wurde das Dorf Wolgatog von den zu Tief stürzenden Wassermassen vernichtet. Zehn Personen werden vermisst. Die östlich verlaufende die Brüden und richtete erhebliche Schäden an. Viele Gebäude lagen in Dunkelheit, da die Stromlieferung unterbrochen war. Die Bewohner des Teiles konnten mit knapper Not infolge raschiger Errettung des Zweiten Weltkriegs keinen Schaden hinnehmen.

Aus dem Reich

Reichstagspräsident Genosse Lübeck wird am 8. November in Hamburg eintreffen und am Montag, den 9. November, wieder im Reichstag anwesend sein.

Drei neue Regierungspräsidenten. Zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden ist, laut „Voss. Ztg.“, als Nachfolger des verstorbenen früheren Kultusministers Konrad Haenisch der bislangige Polizeipräsident von Frankfurt a. M., Genosse Hartel (50.) eingesessen. Sein Nachfolger in Frankfurt a. M. wird der hήrige Landrat von Höchst, Genosse Jüttnermann (50.). Das vor kurzem freigewordene Regierungspräsidium in Wiesbaden ist dem bisherigen Ministerialrat im Ministerium des Innern, Herrn v. Leyden, zugedacht, der der Deutschen Volkspartei angehört. Als Nachfolger des verstorbenen Regierungspräsidenten in Liegnitz kommt nach diesem Blatt angeblich in erster Linie der bisherige Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Frankfurt a. d. O., Regierungsdirektor Dr. Müller (50.) in Betracht.

Zeitzer nach Paragraph 218. Vor dem Schöffengericht Neukölln im Berliner Proletarierviertel hatten sich gestern in nichtssagender Verhandlung sechzig Frauen und Mädchen wegen Abreibung zu verantworten. Die Hebamme Schmidt, die wegen Erststöbes gegen § 218 des Reichsstrafgesetzbuches bereits in einer anderen Verhandlung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, erhielt eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus. Vierzig der angeklagten Frauen erhielten Gefängnisstrafen von 7 Wochen bis 3 Monaten. — Im „vornehmten“ Westen Berlin gibt es solche Prozesse merkwürdigerweise nie, obgleich dort häufig auch Unterbrechungen der Schwangerschaft verkommt. Der Paragraph 218 wirkt heute völlig ungleichmäßig und nur Fälle von Denunziationen.

Der letzte „königliche“ Polizeipräsident von Berlin, d. Oppen, laut „Volksanzeiger“ am Montag auf seinem Gute Wittenberg im Alter von 66 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Reichsbannerleute an der Ruhr willkürlich verhaftet. Auf Erlassung der Staatsanwaltschaft wurden am Montag im Ruhrgebiet die Führer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Obersekretär Dahn, Buchhändler Schult und Arbeiter Walter, verhaftet. Das Verbrechen, das ihnen auf Grund von Anklagen zur Last gelegt wird, soll Landfriedensbruch sein. Tatsächlich sind die drei angelebten, alteingesessenen Bürger der Stadt Bochum alles andere als Landfriedensbrecher, mit aller Kraft sind sie stets bemüht gewesen, das Reichsbanner von den Unstörungen der Rechtsorganisationen fernzuhalten und Zusammenstöße zu vermeiden. Trotz des Verbots des Innensenministers stehen die Mitglieder der rechtsstehenden Bünde seit der Räumung des Ruhrgebietes fast Abend für Abend und Nacht für Nacht in geschlossenen Zügen und mit Knüppeln und sonstigen Waffen vertreten durch die Gegend und bedrohen die öffentliche Sicherheit und Ordnung in den Städten des Ruhrgebietes in unerhörter Weise. Fast täglich kommt es dabei zu Schießereien mit dem Revolver. Die Polizei hat bei Verhaftungen von Mitgliedern des Reichsbanners, des Werwolfs und anderer Rechtsorganisationen in Dortmund und Bochum vielfach Gelegenheit gehabt, Revolver und Schlagwaffen in großer Zahl zu beschlagnahmen. Nie aber hat man davon gehört, daß die Staatsanwaltschaft gegen diese Revolverhelden im Lager der Rechten mit energischen Maßnahmen eingeschritten wäre. Um so größer ist jetzt die Empörung der republikanischen Bevölkerung des Industriebezirks über das willkürliche und einseitige Vorgehen der Staatsanwaltschaft.

Der preußische Wohlfahrtsminister Hirschler hat das "deutsche Tageblatt" wegen fortgeschreitender Beleidigung verklagt. Es röntgenische Heizerblatt hielt trotz Widerlegung die von dem hiesigen Abgeordneten Giesecke erhobenen Beschuldigungen über den Wiener Besuch des Ministers aufrecht. Die Ausgaben, in denen dies geschehen ist, wurden, soweit sie noch vorhanden waren, von der Polizei beschlagnahmt.

• Kleine Auslandsnachrichten

Todesstrafe und Standgerichte in Polen. Die Polnische Nationalsozialistische Partei hat laut „Podzter Volkszeitung“ einen Antrag gebracht, in dem sie die Abschaffung der Todesstrafe fordert. Gleichzeitig hat die P.N.S. einen Antrag gestellt. Abmilderung der Standgerichte auf dem Gebiete der ganzen Republik Polen in den Seim eingebracht. Der Antrag wird dort begrüßt, daß im Jahre 1924 die Standgerichte gegen 2 Personen verhandelten. Von diesen Angeklagten wurden

Wahlen im Kanada. Nach endgültiger Feststellung wurden den Wahlern für das kanadische Parlament gewählt: 118 Son-

Aus Peking wird berichtet, daß auf der am Dienstag wieder öffneten chinesischen Zolltarifkonferenz alle akte die Borschläge Chinas für die Zollautonomie im

Rußland braucht Weltmäßiges. Die Sowjetregierung hat geschlossen, ihren Botschaftern in Berlin, London und Paris

Das Kriegerdenkmal der Gemeinde Wien als Mahnung Wie wirken Kriege!

„Wie wieder Krieg!“

Die Gemeinde Wien hat die Heldenabteilung auf dem
zentralfriedhof, auf dem 630 Offiziere und 15 855 Soldaten,
Freund und Feind aus dem Weltkrieg, begraben liegen, würdig
errichten lassen. An der Eingangsfront wurde ein von dem
Wiener Bildhauer Prof. Anton Hanak hergestelltes Krieger-
denkmal aufgestellt, das zu Allerseelen vom Bürgermeister Gen.
Reit feierlich enthüllt wurde. Die Hauptfront des Denkmals
zeigt die Gestalt einer trauernden, in die Knie sinkenden
Mutter. Zu der Enthüllungsfeier waren außer den offiziellen
Gästen viele Generäle und Offiziere erschienen. Nach der Feier
refilierte der Republikanische Schuhbund, in 2 Bataillonen for-
miert, vor dem Denkmal, nachdem der geweihte Staatssekretär
Dr. Staudinger eine Minnrede gehalten hatte.

It: Heerwesen, wen. Dr. Deitrich, eine Ansprache gehalten hatte
zu Ehren der Eröffnungsfeier gleich Stadtat Universitäts-

ehernen Worte „Nie wieder Krieg!“ Das ist der Schrei der gesamten Kulturwelt, ein Schrei des Weltwirtes gegenüber dem wahnstinnigen Glauben, daß man durch Krieg die Wirtschaft heben könne, ein Schrei aller vernünftigen Politiker gegen den Unsinne, daß ein Staat durch einen Krieg gewinnen könne, ein Schrei der Ingenieure über den Wahnsinn, daß ein Volk aus dem Krieg gestärkt hervorgehen könne, ein Schrei der Erzieher über die Degeneration unserer Jugend, ein Schrei aller moralisch-Empfindenden gegen die Heuchelei, die den Krieg erzeugt, schließlich ein Schrei des Staats über die Röhkret!“

www.english-test.net

Gleitende Wellen im Eisenbahnbetrieb.
Die Versuche, die in Detroit in Amerika zu dem Zweck unternommen wurden, um in voller Stärke befindliche Züge durch elektrische Wellen sofort zum Stehen zu bringen, haben, wie amerikanische Blätter melden, einen vollen Erfolg ergeben. Man konnte beispielsweise durch die Wellen einen mit einer Stunden Geschwindigkeit von 70 Meilenstunden fahrenden Zug sofortst zum Stehen bringen, ohne dass der Lokomotivführer die Stromen zu betätigten brauchte. Der Erfinder des neuen Apparates ist ein junger Ingenieur aus Detroit, namens James Ward. Die Funktion beruht auf folgendem Prinzip: Es werden Längen der Gleise elektrisch-magnetische Wellen ausgesandt. Treffen diese auf der Strecke ein Hindernis, so benötigen sie unmittelbar einen vom Fahrzeug angebrachten Signalsapparat und lassen ein rotes Licht aufleuchten. Wenn der Lokomotivführer, sei es aus Unachtsamkeit, sei es aus einer falschläufigen Bedienung, das Rote Licht übersehen sollte, so benötigen die Wellen unverzüglich die Stromen. Sie bewirken das Gleiche bei jedem anderen Zug; denn dem ersten entgegenwirkt, also bei allen Gegenwarten. Damit werden Zusammenstöße oder Unterteilungen auf der gefährlichen Strecke unmöglich gemacht, da alle Geschwindigkeiten mit einem Schlag verhindert werden.

Evaluierung des Rundfunk- und des Fernsehens in Südtirol
Der verantwortliche Sende-Techniker hat ein Gespräch mit dem Betriebsleiter, und dem die Mitarbeiter eine Anfrage gestellt haben.
Gesuchte werden die Ergebnisse der Untersuchung, welche die
Sicherheit in den Dienstleistungen der Rundfunkanstalten gewährleisten.
Bemerkungen der Betriebsleiter:

Mittwoch, den 4. November 1925

Beilage zur Volkswacht

Mittwoch, den 4. November 1925

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:

Gewerkschaftshaus, Bammer 36

Telephon: Ohle 5552.

Sitzung, Distriktsführer! Infolge der Revolutionsfeier wird statt Sonntag wahrscheinlich erst am 23. November. Nächstes wird durch Sitzung bestimmt.

Distrikts 18. Wir beteiligen uns zahlreich bei der Donnerstagssitzung des Beauftragten der verstorbenen Genossin Friedensfrau des Distriktsführers. Nächstes Abend.

Distrikts 27. Alle Genossinnen und Genossen, die bei der Aktion mitarbeiten wollen, treffen sich Freitag, den 6. November, abends 6 Uhr, in der Wohnung des Distriktsführers, Brieser Straße 10, I.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 4. November.

Preisabbau, Bäderinnung und Magistrat.

Der Inhaber der Wiener Dampföfen und Konditorei, Wilhelm Pason, verlässt Semmeln zu vier Pfennigen, während man sonst fünf Pfennige dafür verlangt. Natürlich wird es ihm damit um eine Erweiterung seines Kundentreises zu tun sein. Darauf muss er, wie er uns schreibt, von Bäder-Übermeister Löffel in sein Stadtrat-Amtszimmer (1) stellen. Was der Unterhaltung geben wir hier wieder, was Herr Löffel getan haben soll:

"Wie kommen Sie dazu, der Innung in die Arme zu fallen, indem Sie den Semmel auf vier Pfennige herabsetzen? Hätten Sie lieber die Waffe, aus der Innung abgeworfen. Ich schicke mit den zuständigen Stellen, Mutteramt und Preisprüfungstelle, längst in Verbindung und habe diesen auf Anfrage, warum nach Entfernung der Meistpreise die Semmeln nicht billiger werden, geantwortet, daß das Leigewicht um 100 Gramm pro Bruch (1 Bruch gleich 30 Semmeln) herabgesetzt wird. Darauf waren beide Stellen nach meinen überzeugenden Darlegungen hoch erfreut und sehen Sie daraus, daß die von Ihnen erfolgte Preisentlastung durchaus unnötig war. Dann weiter:

"Die von mir vertretene Innung geht bezüglich der Semmelpreise von dem Standpunkt aus, daß Semmeln ein Luxusgebaß ist, das nur für die bemittelte Bevölkerung in Frage kommt, der Arbeiter kann Brod essen, das im Preise zeitgemäß billig ist. Auch würden wir bei Einführung der Viertelpfennig-Semmel mehr Leute einstellen müssen und dadurch mehr Arbeit haben, was wir durchaus nicht wollen. Wir alten Meister und unsere Kinder wollen begütert leben, wie wir es vor dem Kriege getan haben. Außerdem müssen wir durch den Viertelpfennig-Preis für die Semmeln jetzt Referaten kriegen, denn wir wissen nicht, wie im Frühjahr die Nachfrage sein werden. Ich fordere Sie auf, die Semmeln wieder mit fünf Pfennigen zu verkaufen, anderenfalls eine hohe Anzahl von Bädermeistern einen Kampf-Fonds zusammen und gegen Sie in der Presse vorgehen werden, das von morgen ab vor Ihren sämtlichen Geschäften solche Handlanger vorfahren, die Semmeln, vier Stück für zehn Pfennige, verkaufen werden, sodass Ihre Effekte in absehbarer Zeit unmöglich wird."

Als Herr Löffel aber nicht zum Ziele kam, versuchte er den Anderen wenigstens die Plakatausschreifungen aus den Geschäften zu nehmen, daß Semmeln zu vier Pfennigen verkauft werden, um nicht den Anschein eines Konkurrenz-Wettbewerbs zu erwecken. Jedenfalls ist sein Wunsch erfüllt worden. Die ganze Innung ist über dem Manne nur auf dem Dache. Schon früh um 25 Uhr sind sich Bädermeister zur Kontrolle ein.

In Nr. 44 der "Schlesischen Bäcker- und Konditor-Zeitung" ist unter der Rubrik "Aus Innungen und Vereinen" eine Sitzung des Bezirksvereins Schlesener Tor behandelt. Diese Versammlung hat den Beschluss, daß es immer noch besser sei, ein paar Semmeln weniger zu bauen und den Viertelpfennig-Preis hochzuhalten, als die Preisunterbindung mit dem Viertelpfennig-Verkauf durch einen Kampf-Fonds ist darin die Rede.

Herr Löffel hat in der fraglichen Unterredung mit Entrüstung darauf hingewiesen, daß eine solche Preisentlastung für die Breslauer Bädermeister einen monatlichen Ausfall von 165 000 Mark bedeute, über den weiteren Verlauf der Angelegenheit wird man wohl noch hören, und auch die Behörden werden dazu Stellung nehmen müssen. Der Magistrat soll auf Preisentlastung hinwirken, um so befriedlicher aber ist es, wenn ein Stadtrat auf seinem Antezimmer im Rathause ganz das Gegenteil tut und für Beibehaltung an hoher Preise eintritt. Herr Löffel ist freilich deutschnational und kann nicht aus seinem Hause. Preisabbau verzögert sich nicht mit konserватiven Ansichten und muss abgeschafft werden. Wenn das nicht gefüllt, der darf eben nicht deutschnational wählen.

Achtung, Radiosfreunde!

Die schönen Tage des Sommers sind vorbei. Die langen Winterstunden stehen bevor, das Interesse am Hören wird von Tag zu Tag größer und der Rundfunk ist schließlich das einzige Mittel, das der wertvollen Bevölkerung für einige Stunden in der Woche Unterhaltung bietet.

Wenn wir hier von einer Unterhaltung sprechen, so denken wir nicht an jenen Teil der Unterhaltung des Breslauer Senders, von dem wir in letzter Weise befriedigt sind, und mit Ansatz haben, den Kopfhörer abzulegen, sondern an den Teil, der den untermaligen Wünschen und Empfindungen entspricht.

Wir sind genau derselben Auffassung wie Herr Staatssekretär von Brodow, daß diese Einrichtung, der Rundfunk, eine Aufgabe für das gesamte deutsche Volk sein müsse, lebhaft aber sollte man bis jetzt in dieser Beziehung berücksichtigen wenig auf die Wände der wertvollen Bevölkerung Rücksicht genommen. Dies ist wohl darum zurückzuführen, daß sich die breite Masse der wertvollen Bevölkerung zu wenig um die Ausgestaltung des Programms gekümmert hat. Es wird von Seiten bestreiten, daß der überwiegende Teil der Rundfunkhörer in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann man eigentlich keinen Vorwurf machen, denn erstmals ist die Leitung der Funkdirektionen bestreit, daß der Rundfunk in den Reihen der wertvollen Bevölkerung zu suchen ist, aber leider hat dieser Teil bis jetzt nur die Rundfunkunterbindung bezahlt, oft entgangen und erhielt die Kopfhörerseite gestellt, aber auch andererseits nichts unternommen, um hier eine Abhilfe zu schaffen. Der Leitung der Schlesischen Innung kann

Ronzerie.

Glückig Jahre Spitzer'scher Männer-Gesangverein.
Der Spitzer'sche Männer-Gesangverein steht mit seinen
600 aktiven Mitgliedern auf eindruckiger Höhe; er hat jahresmäßig
nicht seinesgleichen. Als er in diesen Tagen fünfzig Jahre alt
wurde, bereitete er ein rieselstarkes Fest, mit dem er zugleich ein
großes Denkmal seiner fünfzigjährigen Reise als auch seiner Weisheit

auszeugnis seiner künstlerischen Reise als auch seiner Besicht-
gung ablegte. Die Vortragsfolge der Veranstaltungen bewies aber
noch, daß die völlige künstlerische Ausbeutung von Chorwerken
größeren Schwierigkeitsgrades nur gewaltigen Chormassen möglich
ist; es sei denn, die kleine Vereinigung bestände aus stammlich und
gefanglich individuell geschulten Sängern. Durch die Verschmelzung
mit größeren Chören, wie dem Breslauer Lehrerinnen-Gesang-
verein, erreichte der „Sänger“ den heutigen bewundernswürdigen
Stand seiner Leistungsfähigkeit. In dem halben Jahrhundert hatte
der Chor nur vier Dirigenten. Chormeister Heinrich Melcher
erprobte sich das Besten, durch Einreihung anspruchsvoller
Operatoren in den Plan den Verein auf ein Niveau gehoben zu
haben, das bis dahin in Breslau nur die Singakademie erreicht hat.

Das dreitägige Stiftungsfest fand im großen Saale
des Kunaparks statt. Den Genuss beeinträchtigte die äußerst
ungünstige Akustik des bedrückend niedrigen Raumes. Zum Be-
schluß der Veranstaltungen, dem feierlichen Festakt, haben sich
unter anderem Vertreter des Staates, der Stadt, der Universität,
der Technischen Hochschule und zahlreicher Chorvereine eingefunden,
um in Erinnerung und Freude an dem Jubiläum seine bisherige
Vollzugsbereitschaft dem Jubiläverein seine bisherige
zu wünschen. Unter den zum Teil sinnreichen und eigenartigen
Worten nahmen die Begrüßungsreden des Vereinsvorsitzenden
Seidel und des Vorsitzenden des Männerchors, Höft, be-
sonderen Platz ein. Sie erstritten sich in der Harpiksage aus
gesichtliche Angaben. Die vielen Glückwunschkorte hätten jedoch
ihren Zweck nicht versiekt, wenn sie die freie Kunstförderung
weniger aufdringlich mit patriotischen Ideen verbunden hätten.
Ehrungen besonders verdienstvoller Mitglieder und ein von der
Sangeschwester Anneliese Nuders rezitierter Prolog füllten den
übrigen aufermusikalischen Teil aus. Für die Einleitung wurde
die Schubertsche, von Liszt für Chor, Orchester und eine
hohe Solostimme bearbeitete „Ullmacht“ gewählt. Die aus
Berlin berufene Sopranistin Hjördis Rabnoos drang mit
ihrem jarten, nach Seite der Atemung wie des Tonanlasses
noch nicht völlig ausgebildeten Gesang kaum durch, hatte jeden-
falls nicht das Format, einer Festaufführung hätte genügen
können. Ein vom Komponisten Rudolf Bude, dirigierter Männer-
chor, „Vaterland“, machte durch seinen Schwung und die klänge-
volle Wiedergabe stärkeren Eindruck, als durch den zu stark auf
Volkston gestimmten musikalischen Gehalt. Am Schlus stand der
„Wau auf“-Chor aus den Meistersingern. Chor und Dirigent
standen offenbar unter der Er müdung, die der nahezu dreistündige
Akt herbeiführte. Die Soprane nahmen nur schwierig die Höhe,
die Meistersche Interpretation war matt und im Orchester fehlte
die rythmische Schärfe. Es war jedoch noch genug Schönheit
vorhanden, um das Fest würdevoll zu krönen.

vorhanden, um das Werk Wurodou zu richten.
Das Männerchor-Konzert verschaffte wieder die erfreulichsten Eindrücke von der jahrengleich lang sorgfältigst gepflegten Klangkultur. Der Chor verfügt; bevor er an die Öffentlichkeit tritt, außerdem über eine vollständige Sicherheit in Einsätzen, in der Dynamik verworrender Polyphonie, in der Besetzung. Welcher ist dazu bestrebt, jede Vortragsforderung des Komponisten zu erfüllen. Brachtvoll wurde das ebenso bekannte, wie feinste Schwierigkeiten wegen gefürchtete, Hegelische „Totenkost“ gefungen, von überwältigender Wirkung war die Stelle: „Vom Boden riept eine Riesensau.“ — Das Konzert des ersten Thorens, das Brahms'sche „Requiem“, anzuhören, waren wir zu unserem Bedauern verhindert. Von verläßlicher Seite wird uns gesagt, daß außer den durch die Akustik beeinflußten Mängeln, die Wiedergabe erbaulich war.

Wohltemmtes Symphoniekomponirt.

Im ersten vollst mlichen Symphoniekonzert des Orchestervereins wurden ausdrücklich Werke mit Aufführung gebracht, die man im Rahmen dieser Konzerle schon oft, ja vielleicht allzu oft, gespielt hat. Allzu oft darum, weil wir die Interpretation dieser Werke durch Hermann Behr und das Landesorchester kennen, die Weise und Schönheiten eines musikalischen Kunstwerkes sich aber uns dann erst vollkommen erschließen, wenn wir es immer wieder in neuer, anderer Auffassung zu Gehört bekommen, wenn der Stempel der persönlichen Eigenart, die jeder Künstler seinen Nachführungen aufprägt, wechselt. So bot das Programm nichts, was auf besonderes Interesse Anspruch erheben konnte. Außerdem stellten die drei Werke symphonischen Charakters zu hohe Anforderungen an die Spannkraft und Aufnahmefähigkeit der Hörer. Bei den Brahmschen „Variationen für Orchester i ber ein Thema von Josef Haydn“ kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, d ss die Freude des Komponisten an der spielerisch leichten Beherrschung des kontrapunktischen Stiles die Erfindungskraft i berwuchert hat. Trotzdem weist das Werk bei aller Spritzigkeit, die noch durch die etwas schwerfällige, drosselige Instrumentation verstärkt wird, Stellen von warmer, reiner Empfindung auf. Das Orchester hat mit seiner Wiedergabe eine gute Durchschnittsleistung. Die Ausdrucksfähigkeit und Abführung des Altones lieg viel zu wünschen l brig; es manzelte auch vor allem bei den im schnelleren Tempo gehaltenen Variationen an exaktem Zusammenspiel der Instrumente. Doch Haydnsche Musik an Lebensfrische noch nichts eingeh gt hat, bewies die Vorstellung der „Symphonie mit dem Haustenschlag“. Obwohl nicht alle Feinheiten, die die Partitur birgt, ins klingende Leben gerufen wurden, obwohl das Spiel oft Grazie und Lebensw rdigkeit, jenen charakteristischen Zug der Musik Haydns, vermissen lieg, verfehlte sie ihre Wirkung nicht und verjete das Publikum in

fröhliche, heitere Stimmung. Die beste Leistung des Abends war zweifelsohne die temperamentvolle, frische und lebendige Wiedergabe der siebten Symphonie von Beethoven. Hier holte der Dirigent besonders in den Espressen alles Erdenliche an Ausdruck und Klangschönheit aus dem Orchester heraus. Den Höhepunkt bildete das schwungvolle, jubelnde Finale, das den starken Beifall, der am Schlus des Konzerts eingesetzte, mit Recht verdiene.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Der jugendliche Schachziger

Seit Jahren bemüht sich der katholisch bekannte Ritteraus-
besitzer v. Nachtsch in Bujklowa, desselbe, der schuld-
daran ist, daß 1912 bei der Wahl fünf brave Parteigenossen in
getreulicher Pflichterfüllung als sozialdemokratische Wahlkontrol-
leure zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurden, die Jagd in
Schiedlagitz zu erhalten. Kein Mittel war ihm bisher
zu hülfreich, um sein Ziel zu erreichen, aber bis jetzt blieb alles
erfolglos. Die Sphe verhält sich folgendermaßen:

Die Jagd im Schiedlagswitz hat der dortige Gemeindevorsteher gewünscht. Da sie unmittelbar an den reichen Grundbesitz und Jagdbezirk des Herrn v. Rauchwitz angrenzt, ist ihm dies ein Dorn im Auge, denn ein Jagdbrechtl besitzt doch nur der Weß! Das Gebiet, das ihm selbst zum Teil gehört, wird von einem Weg durchschritten, dessen Eigentum strittig ist. Diesen Vorwand benutzt er nun, um die Vereinigung seiner Jagdgemeinde zu erzwingen. Einen Beweis, daß der Weß in seinem Eigentum liegt, kann Rauchwitz nicht erbringen. Auch die älteste Kurlatiz von 1817 enthält nichts davon, aber das kümmert doch den Herrn v. Rauchwitz nichts, der schon immer auf dem schlechten Stande als Allmächtiger auftritt.

Vor ungefähr fünf Jahren erhob er Klage vor dem Kreisausschuss, der sich einsetzend um eine klare Feststellung bemühte. Wiederholte haben sich Landrat und Kreisausschuss an Ort und Stelle von der Sachlage überzeugt und kamen zu dem übereinstimmenden Beschluss, daß Herr v. Staehlich Unrecht hat. Gegen die Abweisung erhob er Berufung bei dem Bezirksausschuss, aber dieser trat dem Urteil des Kreisausschusses bei. Auch die Revision bei dem Ober-Verwaltungsgericht in Berlin war erfolglos, und so versucht es der Großagrarier mit einer neuen Klage unter Beibringung anderer Gründe.

Der Kreisausschuss in Breslau, bemüht, Sicherheit zu schaffen, hatte wiederum eingehend den Sachverhalt untersucht, musste aber und zwar einstimmig, einen ablehnenden Standpunkt einnehmen. Auch vor dem Bezirksausschuss befand der Kläger Unrecht, und so stand vor einigen Tagen erneuter Termin vor dem Ober-Verwaltungsgericht in Berlin an. Nachrichts Vertreter, Justizrat Dr. Riemann, Breslau, zog alle Register eines gewissen Nutzen und erreichte damit, dass die Klage zur Entscheidung an den Bezirksausschuss in Breslau zurückgewiesen wurde.

Vahe können wir nicht glauben, daß ohne weitere Beweise seine Behauptung unerkannt wird. Erleichtert wird sein Versuch dadurch, daß früher die wegenpolizeilichen Befugnisse in den Händen der odigen Großgrundbesitzer lagen, die aber von Recht und Gerechtigkeit wenig angefunkt waren. Neben den endgültigen Ausgang dieser Streitsache werden wir unsere Leser unterrichten.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
Abteilung Süd (III).
Günstigen Ortsgruppen der Abteilung zur Kenntnis, daß die Beerdigung des überschreiten Kameraden Willi Kirsch, Klein-Sägewitz, am Freitag den 6. November, nachmittags, stattfindet. Die Stunde der Beerdigung wird den Banneraührern durch Boten mitgeteilt. Die Bannerührer sorgen für rege Beteiligung. Es ist Pflicht und Ehre eines jeden Kameraden, zu erscheinen. Sammelpunkt der Banner im Vereinslokal vom Gastwirt Seidel in Radwanitz, von dort Abmarsch nach dem Trauerhause.

Tschansch. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.
Sämtliche Kameraden der Ortsgruppe halten sich für Freitag, den 6. November, nachmittags, bereit, um an der Beerdigung des Kameraden **Kirch**, Klein-**Schöneweide** teilzunehmen. Die Zeit des Abmarsches wird noch bekanntgegeben. Sammelpunkt im Vereinslokal.

Hartlieb. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsverein Hartlieb - Klettendorf - Rietern. Freitag, den 6. November, abends 18 Uhr, bei Rosemberger in Hartlieb. Wichtige Monatsversammlung. Jeder Kamerad hat unbedingt zu erscheinen. Frauen mitbringen! Gäste, sowohl Republikaner, haben Zutritt. Spielkarte bringen Instrumente mit.

deselben. Jahrzehntelang gehört Genosse Goritsch dem Arbeiter-Gesangverein sowie dem Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ an. Wir gratulieren herzlich und wünschen, unseren Robert noch viele Jahre um uns zu haben.

Bereitstellung der Waffen". Völkisch rezipiert der Appell an den Deutschnationalen und ihren Bundesbrüdern ab, zeigte, wie

die Reaktionäre im Landtag alles daran setzen, um den gewählten Innenminister, Genossen Severing, zu Fall zu bringen, was ihnen jedoch nicht gelang. Wenige Tage später traten die Deutschnationalen aus der Regierung aus, siehen aber Panik als Vertreter sunderlicher Interessen auf seinem Posten. Ausführlich behandelt der Redner die Gemeinsamtheit zur Konferenz in Locarno. Die Deutschnationalen wollen nicht wissen, daß Deutschland als

Wolfs lehnt eine solche Taktik ganz entschieden ab. Als vor einem Jahre die Kriegsschuldenverträge geregelt werden mussten, erklärten die Deutschnationalen: „Das verträgt die deutsche Chancen nicht“. Als aber 49 ihrer Vertreter die Zustimmung gaben, erhielten sie auf diese vier Doktrin vier Ministerstellen. Darauf sind sie an die Arbeit gegangen, haben 341 im weiteren und Steuergesetz geändert, dem Wolf beigetragen.

Freiheit gegeben, dem Volle Datum 30.11. von
E l e n d bestellt und jetzt den Weg der Flucht eingeschlagen. Der
Sozial- und Kleinrentnern, Kriegsbeschädigten, Verletzen und
Waisen, Späteren streuen sie Sand in die Augen und machen sich
ein großer Teil dieser als Stinkwisch einzufangen ließ, trat Ge-
rat in den Hintergrund. Jetzt sollen die Sozialdemok-
raten in die Breite springen, damit diese traurige, ver-
antmietungslose Gesellschaft Agitationssstoff bekommen kann. Die
Sozialdemokratie fordert, daß der Reichstag aufgeht und
dem Volle die Entscheidung überlassen wird. Tiefend verstand
Genosse Karsten den Kampf um Ausbau der sozialen Gesetze zu
kämpfen. Wie eine Mutter zu ihrem Sohne spricht, erklärte
er als Vorsitzender des Zentralverbandes der Arbeitslosen
und Witwen den anwesenden Sozial- und Kleinrentnern das
wahre Gesicht der Deutschnationalen und Hessenscheiter. Mit der
Aufforderung, bei den kommenden Wahlen Klärheit zu schaffen,
den Wahltag zum Zahltag werden zu lassen, kommt in die Kreis-
tage und Provinziallandtage sozialdemokratische Abgeordnete
Einzug, halten, die mit der Not des Volles kein Schnüffchen
treiben, schloß er seinen mit starker Beifall aufgenommenen Vor-
trag. Der Besuch der Versammlung war als guter zu bezeichnen.
Neumarkt. W u n t e r A b e n d. Um für die edlen Ziele
und Bestrebungen des Arbeitersportes zu werben, veranstaltet
Ortsausschuß und Partei am Sonntag, den 8. November, abends
im renovierten Saale „Zum gelben Löwen“ einen „W u n t e r
A b e n d“ unter gütiger Mitwirkung der Freien Turnerschaft
Breslau (1. Abteilung). Leistungen der Männer, der Frauen und
der Jugendabteilung am Barren und Pferd, rhythmisches Turnen,
Freilübungen, Pyramiden usw. verbürgen einen äußerst genüß-
reichen Abend. Der geforderte Eintrittspreis (Saal 50 Pfennig,
Galerie 30 Pfennig) ist niedrig bemessen im Vergleich zu dem
Gebotenen. Anschließend findet großer Ball statt. Es muß das
Bestreben eines jeden Volks- und Sportfreundes sein, mit An-
gehörigen, Freunden und Bekannten an der Abendveranstaltung
teilzunehmen.

Aus Schlesien.

November 1918

Da waren die Monarchien in der Klemme und es gab gute
Konservative.

November 1925

und die Deutschnationalen im Hangeisen ihrer eigenen Demagogie. Frei und blauäbel ziehen sie ihre Verbündete aus dem Regierungszirkus, nachdem sie den Pakt von Rocarao mit einem „freudigen Ja“, so sagt Herr Minister Schiele, geschlossen haben. Diese Doppelzüngigkeit und die vollseindliche Politik der Aera der „Reiter-Regierung“ hat Tausende von Frauen und Männern des Volkes mutter gemacht. Sorgt nun überall dafür, doch wie jetzt wieder rote Novemberstage haben. In allen Orten, in allen Bezirken muss man für den Winterritt in die Sozialdemokratische Partei.

Umso weniger aus einigen Odeonsbesuchern
seelische Erfolge besteht. Zugt die Tage aus
besonders aber Sonntag, den 8. November, um
die Reihen der Partei durch eine bedeutende
militärische Erringung zu kränzen.

Zuhilfetret der Mitarbeiterländer in Südtirol

Der Männergesangverein „Vomwärts“, Brieg, Mitglied des Arbeitersängerbundes, feiert am Sonntag, den 8. November, das Fest des 25jährigen Bestehens, zugleich mit Bauernweih. Eine große Anzahl auswärtiger Brudervereine und Gesangsvereine haben bereits zugesagt. Sangesbrüder, die in früheren Jahren dem Verein angehörten oder Mitbegründer sind, werden gebeten, ihre Teilnahme an dem Fest vorher anzugezeigen.

Oppeln. Die Postagentur Großcottitz ausgeraubt. In der Nacht von Sonntag zu Montag hat eine Einbrecherbande die Kasse der Postagentur ausgeraubt. Die Einbrecher haben die Fenstergitter des Kassenraumes durchgesägt und den Geldschrank entbrochen. Den Anglern fiel der Betrag von 6000 Reichsmark in die Hände. Die Tat war gut vorbereitet, doch in der Nacht niemand etwas gemerkt. Die Ermittlungen konnten daher erst am Montag früh aufgenommen werden. Wie wir eben erfahren, ist als Täter der Postmeister Kittner ermittelt worden, der bereits verhaftet und ins Gerichtsgefängnis geschafft wurde.

Alles für Jam Fuß

In der Zeit
wochen 2. Bis 7. November ist ein Arzt und ein Fuß-
spezialist der Deutschen Schuhwerke G.m.b.H., Prinzstraße 2, B.

Ronzerre,

Glückig Jahre Spiger'scher Männer-Gesangverein.
Der Spiger'sche Männer-Gesangverein steht mit seinen
600 aktiven Mitgliedern auf einander Höhe; er hat jährlich
nicht seinesgleichen. Als er in diesen Tagen fünfzig Jahre alt
wurde, verehrte er ein vierzehntägiges Fest, um dem es zwecklos im
Roum seines königlichen Meisters als auch seiner Freunde

Der Spitzer Jhe Männer-Befangverein steht mit seinen 600 aktiven Mitgliedern auf einbarer Höhe; er hat jahresmäßig nicht seinesgleichen. Als er in diesen Tagen fünfzig Jahre alt wurde, verehrte er ein dreifigiges ~~Fr~~, mit dem er zugleich im ersten Beugriss seiner künstlerischen Reise als auch seiner Beliebtheit ablegte. Die Vortragsholze der Veranstaltungen bewies aber auch, dass die völlige künstlerische Ausbeutung von Chorwerken höheren Schwierigkeitsgrades nur gewaltigen Chormassen möglich ist, es sei denn, die kleine Vereinigung bestände aus stimmlich und gefüglich individuell geschulten Sängern. Durch die Verschmelzung mit größeren Chören, wie dem Breslauer Lehrerinnen-Befangverein, ~~strachte der "Spicker"~~ den heutigen bewundernswürdigen Stand seiner Leistungsfähigkeit. In dem halben Jahrhundert hatte der Chor nur vier Dirigenten. Chormeister Heinrich Meicher überwand sich das Verdienst, durch Einreihung anspruchsvoller Oratorien in den Plan den Verein auf ein Niveau gehoben zu haben, das bis dahin in Breslau nur die Singakademie erreicht hat.

haben, was bis dahin in Dresden nur die Singakademie erreicht hat. Das dreitägige Stiftungsfest fand im großen Saale des Kunapatz statt. Den Gewalt beeinträchtigte die äußerst ungünstige Akustik des bedrückend niedrigen Raumes. Zum Be- schlus der Veranstaltungen, dem feierlichen Festakt, haben sich unter anderem Vertreter des Staates, der Stadt, der Universität, der Technischen Hochschule und zahlreicher Chorvereine eingefunden, um in Verehrung und Herzlichkeit dem Jubelverein seine bisherige vollzogene Tätigkeit zu danken und eine weitere Füllung zu wünschen. Unter den zum Teil sinnreichen und eigenartigen Worten nahmen die Begrüßungsreden des Vereinsvorsitzenden Seidel und des Vorsitzenden des Männerchors, Holt, be- sonderen Platz ein. Sie erstreckten sich in der Haupthälfte auf geschilderte Angaben. Die vielen Glückwunschkorte hätten jedoch ihren Zweck nicht verfehlt, wenn sie die freie Kunstbetätigung weniger aufrichtig mit patriotischen Ideen verbunden hätten. Ehrungen besonders verdienstvoller Mitglieder und ein von der Sängeschwester Anneliese undets rezitierter Prolog füllten den übrigen aufermusikalischen Teil aus. Für die Einleitung wurde die Schubertische, von Liszt für Chor, Orchester und eine hohe Solostimme bearbeitete „Allmacht“ gewählt. Die aus Berlin beruhende Sopranistin Hjördis Radnoodrang mit ihrem Parten, nach Seite der Amtung wie des Tonanlasses noch nicht völlig ausgebildeten Gesang kaum durch, hatte jedenfalls nicht das Format, einer Festaufführung hätte genügen können. Ein vom Komponisten, Rudolf Buse, dirigierter Männerchor, „Vaterland“, machte durch seinen Schwung und die klangevolle Wiedergabe stärkeren Eindruck, als durch den zu stark auf Rollston gestimmten musikalischen Gehalt. Am Schlus stand der Bach auf-Chor aus den Meistersingern. Chor und Dirigent litten offenbar unter der Ermüdung, die der nahezu dreistündige Mittagsschluß brachte. Die Sopranen nahmen nur schwierig die Höhe, die Melchersche Interpretation war matt und im Orchester fehlte die rhythmische Schärfe. Es war jedoch noch genug Schönheit vorhanden, um das Feit würdevoll zu krönen.

Das Männerchor-Konzert verschaffte wieder die erfreulichsten Eindrücke von der jahrszehntelang sorgfältig gepflegten Klangkunst. Der Chor verfügt bevor er an die Öffentlichkeit tritt, außerdem über eine vollständige Sicherheit in Einsätzen, in der Dynamik verworrender Polyphonie, in der Belebung. Welcher ist dazu bestrebt, jede Vortragsforderung des Komponisten zu erfüllen. Brachtvoll wurde das ebenso bekannte, wie feinste Schwierigkeiten wegen gefürchtete, Hegel'sche „Totenglock“ gelungen, von überwältigender Wirkung war die Stelle: „Vom Boden räpt eine Riesenfaust.“ — Das Konzert des ersten Abends, das Brachnusche „Requiem“, anzuhören, waren wir zu unserem Bedauern verhindert. Von verlässlicher Seite wird uns gesagt, daß außer den durch die Musik beeinflussten Mängeln, die zweitvergabé erbaulich war.

தோமினீஷன் சுவாப்ரகாரம்பணி

Im ersten vollständlichen Symphoniekonzert des Orchesters wurden ausdrücklich Werke zur Aufführung gebracht, die man im Rahmen dieser Konzerte schon oft, ja vielleicht allzu oft, gespielt hat. Allzu oft darum, weil wir die Interpretation dieser Werke durch Hermann Behr und das Kondesorchester kennen, die Freize und Schönheiten eines musikalischen Kunstwerkes sich aber uns dann erst vollkommen erschließen, wenn wir es immer wieder in neuer, anderer Auffassung zu Gehör bekommen, wenn der Stempel der persönlichen Eigenart, die jeder Künstler seinen Nachahmungen aufprägt, wechselt. So bot das Programm nichts, was auf besonderes Interesse Anspruch erheben könnte. Außerdem stellten die drei Werke symphonischen Thematik zu hohe Anforderungen an die Spannkraft und Ausnahmefähigkeit der Hörer. Bei den Brahmschen „Variationen für Orchester über ein Thema von Josef Haydn“ kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß die Freude des Komponisten an der spielerisch leichten Beherrschung des kontrapunktischen Stiles die Erfindungsreichtum überwöhnt hat. Trotzdem weist das Werk bei aller Sprödigkeit, die noch durch die etwas schwerfällige, dämmrige Instrumentation verstärkt wird, Stellen von warmer, reiner Empfindung auf. Das Orchester bot mit seiner Wiedergabe eine gute Durchschnittsleistung. Die Ausdrucksfähigkeit und Abtönung des Klavzes ließ viel zu wünschen übrig es mangelte auch vor allem bei den im schnelleren Tempo gehaltenen Variationen an exaktem Zusammenspiel der Instrumente. Daß Haydn'sche Musik an Lebendigkeit noch nichts eingebüßt hat, bewies die Darbietung der „Symphonie mit dem Paukenschlag“. Obwohl nicht alle Feinheiten, die die Partitur birgt, ins Klingende Leben gerufen wurden, obwohl das Spiel oft Grazie und Liebenswürdigkeit, jenen charakteristischen Zug der Musik Haydns, vermissen ließ, verfehlte sie ihre Wirkung nicht und berichtete das Publikum in

fröhliche, heitere Stimmung. Die beige Leistung des Abends war zweifelsohne die temperamentvollste, frische und lebendige Wiedergabe der siebenen Symphonie von Beethoven. Hier hatte der Dirigent besonders in den Endzügen alles Erdenliche an Ausdruck und Klangschönheit aus dem Orchester heraus. Den Höhepunkt bildete das schwungvolle, jubelnde Finale, das den starken Roffoli, hier am Schlusse des Konzerts einklappte, mit kleiner
Aufführung.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Der jugendliche Geschwader

Seit Jahren bemüht sich der lottsam bekannte Rittergutsbesitzer v. Naebrich in Buschlowa, dasselbe, der Schuldvaten ihm, dass 1812 bei der Wahl fünf brave Partizipanten im getreulicher Pflichterfüllung als sozialdemokratische Wahlkontrollen zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurden, die Jagd in Schiedsfragwürde zu erhalten. Kein Mittel war ihm bisher so schlecht, um sein Ziel zu erreichen, aber bis jetzt blieb alles erfolglos. Die Sache verhält sich folgendermaßen:

Die Jagd in Schiedsfragwürde hat der dortige Gemeindesieher gewidmet. Da sie unmittelbar an den zivilen Grundbesitz und Jagdbezirk des Herrn v. Naebrich anstößt, ist ihm dies ein Dorn im Auge, denn ein Jagdbrecht belägt doch nur der Wild! Das Gebiet, das ihm selbst zum Teil gehört, wird von einem Weidewirtschaften, dessen Eigentum schriftig ist. Diesen Vorwand benutzt er nun, um die Vereinigung seiner Jagdgründe zu erzielen. Einen Beweis, dass der Wild in seinem Eigentum liegt, kann Naebrich nicht erbringen. Auch die älteste Klarserie von 1817 enthält nichts davon, aber das kümmert doch den Herrn v. Naebrich nicht, der kann immer auf dem kleinen Lande als Unmächtiger auftreten.

Der urprünglich fünf Jahren erhob er Klage vor dem Kreisausschuss, der sich einabend um eine klare Feststellung bemühte. Wiederholte haben sich Landrat und Kreisausschuss an Ort und Stelle von der Sachlage überzeugt und kamen zu dem übereinstimmenden Beschluss, dass Herr v. Naebrich Unrecht hat. Gegen die Abweisung erhob er Berufung bei dem Bezirksausschuss, eber

Die Abweichung erfuhr er Verurteilung bei dem Bezirksausschus, aber dieser trat dem Urteil des Kreisausschusses bei. Auch die Revision bei dem Ober-Verwaltungsgericht in Berlin war erfolglos, und so versucht es der Großagrarier mit einer neuen Klage unter Beibringung anderer Gründe.

Der Kreisausschuss in Breslau, bemüht, Klarheit zu schaffen, hatte wiederum eingehend den Sachverhalt untersucht, mußte aber und zwar einstimmig, einen abeinen Straußpunkt einnehmen. Auch vor dem Bezirksausschus belam der Kläger Unrecht, und so stand vor einigen Tagen erneuter Termin vor dem Ober-Verwaltungsgericht in Berlin an. Nachrichts Vertreter, Justizrat Dr. Niemann, Breslau, zog alle Register eines gewissen Juristen und erreichte damit, daß die Klage zur Entscheidung an den Bezirksausschus in Breslau zurückgewiesen wurde.

Mit Recht dürfen wir auf den Ausgang dieser Klage gespannt sein. Das eine steht fest, Herr v. Nachricht will Eigentümer

Was eine Recht sei, gelt v. Natur, wird erkenntlich
eines Weges sein, kann aber f. einen Beweis dafür erbringen.
Daher können wir nicht glauben, daß ohne weitere Beweise seine
Behauptung unerkannt wird. Erleichtert wird sein Versuch da-
durch, daß früher die meistezeitlichen Bevölkerungen in den Händen
der odigen Großgrundbesitzer lagen, die über von Recht und Ge-
rechtigkeit wenig angekündigt waren. Ueber den endgültigen
Ausgang dieser Streitsache werden wir unsere Leser unterrichten.

வினாக்கள் முதல் பகுதி.

Abteilung Cib (III).

Sämtlichen Ortsgruppen der Abteilung zur Kenntnis, daß die Beerdigung des überfahrenen Kameraden Willi Kirsch, Klein-Sägewitz, am Freitag den 8. November, nachmittags, stattfindet. Die Stunde der Beerdigung wird den Bannerführern durch Boten mitgeteilt. Die Bannerführer sorgen für rege Beteiligung. Es ist Pflicht und Ehrensache eines jeden Kameraden, zu erscheinen. Sammelpunkt der Banner im Vereinslokal vom Gastwirt Seidel in Radwanitz, von dort Abmarsch nach dem Trauerhause.

Ichenh. Reichshäger Schwarz-Rot-Gold
Sämtliche Kameraden der Ortsgruppe halten sich für Freitag, den
6. November, nachmittags, bereit, um an der Beerdigung des
Kameraden **Kirch**, Klein-Zigwitz, teilzunehmen. Die Zeit des
Ahmarisches wird noch bestimmtgegeben. Sammelpunkt im Vereins-
saal.

Hattlieb. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsverein Hattlieb - Rietendorf - Krietern. Freitag, den 6. November, abends 18 Uhr, bei Rosenberger im Hattlieb: Wichtige Monatsversammlung. Jeder Kamerad hat unbedingt zu erscheinen. Freien mitbringen! Gäste, keiner Republikaner, haben Zutritt. Spieldenke bringen Instrumente mit.

Stabelwig. Seinen sechzigsten Geburtstag feiert am 5. November unser Genosse Robert Götsch. Die „Vollsmacht“ ist seit fast 30 Jahren im Hause, und über 20 Jahre ill-

wacht" ist seit fast 30 Jahren im Hause, und über 20 Jahre ist Genosse Gortschik Parteimitglied. Desgleichen ist der Jubilar 20 Jahre Mitglied des Fabrikarbeiter-Verbandes und Funktionär desselben. Jahrzehntelang gehört Genosse Gortschik dem Arbeiter-Gesangverein sowie dem Arbeiter-Radfahrer-Verein "Solidarität" an. Wir gratulieren herzlich und wünschen, unseren Robert noch viele Jahre um uns zu haben.

Neumarkt. Dr. Aufkatt zum Wahlcampf durch eine öffentliche Volksverklammlung am vergangenen Freitag seine Einleitung. Reichstagsabgeordneter Genoss Karschen-Beine behandelte in eineinhalb Stunden Rede das Thema: „Deutschnationale Friedenspolitik, Raubbau im Innern, Verelendung der Massen“. Gründlich rechnete der Referent mit den Deutschnationalen und ihren Bundesbrüdern ab, zeigte, wie

die Reaktionäre im Landtag alles daranzeigten, um den bewährten Innenminister, Genossen Severing, zu Stich zu bringen, was ihnen jedoch nicht gelang. Wenige Tage später traten die Deutschnationalen aus der Regierung aus, siezen über Rauh als Sekretär hinterlicher Interessen auf seinem Posten. Ausführlich beschrieb der Redner die Einstimmung zur Konferenz in Potsdam. Die Deutschnationalen wollten nicht wissen, daß Deutschnationals

Gleichberechtigter Faktor in den Böllerburgen einzutreten soll. Sie schwindeln stupellos. Die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes lebt eine solche Taktik ganz entschieden ab. Als vor einem Jahre die Kriegsschuldensverträge geregelt werden mussten erklärten die Deutschnationalen: „Das verträgt die deutsche See nicht“. Als aber 49 ihrer Getreuen die Ausfertigung dieser erhielten, sie auf diese vier Dutzend vier Ministerstellen, und sind sie an die Arbeit gegangen, haben Sozialdemokraten - und Sozialrepublikaner gewusst, dem Volke zuvor zu sein. Elenz beschert und jetzt den Weg der Flucht angezeichnet. Den Sozial- und Kleinrentnern, Kriegshelden, Spätern und Waisen, Spätern streuten sie Sand in die Augen und machen sich ein großer Teil dieser als Stimmenwahl einzufangen. Nie ist Erfurt in den Vordergrund. Jetzt sollen die Sozialdemokraten in die Brüche springen, damit alle traurige, ammortungslose Gesellschaft Agitationsstoff bekommen kann. Die Sozialdemokratie fordert, dass der Reichstag aufgelöst und dem Volke die Entscheidung überlassen wird. Treffend verstand Genosse Karsten den Kampf um Ausbau der sozialen Gesetze zu schildern. Wie eine Mutter zu ihrem Sohn spricht, er als Vorsitzender des Zentralverbandes der Freiheitskämpfer und Witwen den anwesenden Sozial- und Kleinrentnern das wahre Gesicht der Deutschnationalen und Hessenroheller. Mit der Aufforderung, bei den kommenden Wahlen Klärheit zu schaffen, den Wahltag zum Feiertag machen zu lassen, damit in die Kreistage und Bezirkslandtage sozial denkende Abgeordnete Eingang halten, die mit der Not des Volkes kein Schnürlinchen treiben, schloss er seinen mit starker Beifall aufgenommenen Bericht. Der Rahmen der Versammlung war als unter zu bezeichnen. Raumgest. Bunter Abend. Um für die edlen Ziele und Bestrebungen des Arbeitersportes zu werben, veranstaltete Ortsausschuss und Partei am Sonntag, den 8. November, abends im renovierten Saale „Zum gelben Löwen“ einen „Bunter Abend“ unter gütiger Mitwirkung der Freien Turnerschaft Breslau (1. Abteilung). Leistungen der Männer, der Frauen und der Jugendabteilung am Barren und Pferd, rhythmisches Turnen, Freilübungen. Pyramiden usw. verbürgten einen außerst genussreichen Abend. Der geforderte Eintrittspreis (Saal 50 Pfennig, Galerie 30 Pfennig) ist niedrig bemessen im Vergleich zu den Gebotenen. Anschließend findet großer Ball statt. Es muss das Bestreben eines jeden Volks- und Sportfreundes sein, mit Angehörigen, Freunden und Bekannten an der Abendveranstaltung teilzunehmen.

Aus Schlesien.

November 1918

da waren die Monarchisten in der Klemme und es gab viele Novemberfeste.

November 1925

Sechzehnster Februar 1933
Sind die Deutschnationalen im Hangeisen ihrer eigenen Demagogie freig und blauäbel ziehen sie ihre Vertreter aus der Regierung zurück, nachdem sie den Balk von Sockero mit einem „freudigen Ja“, so sagt Herr Minister Göhring, gebüllt haben. Diese Doppelzüngigkeit und die vollseindliche Politik der Hera der „Reiter-Regierung“ hat Tausende von Frauen und Männern des Volkes munter gemacht. Sorgt nun überall dafür, daß wir jetzt wieder rote Novemberstage haben. In allen Orten, in allen Betrieben werbe dafür den Eintritt in die Sozialdemokratische Partei.

Sieben werden aus einzigen Dingen geworben
realische Erfolge besichtigt. Nutzt die Tage am
besonders aber Sonntag, den 8. November, um
die Reihen der Partei durch eine bedeutende
Mitgliedszunahme zu verstärken.

Zuhörer der Urheiterländer in Südtirol

Der Männergesangverein "Vermärts", Brieg, Mitglied des Arbeiterjägerbundes, feiert am Sonntag, den 8. November, das Fest des 25jährigen Bestehens, zugleich mit Bannewitz und Elsterwerda. Eine große Anzahl auswärtiger Brudervereine und Chorjünges haben bereits zugesagt. Sangesbrüder, die in früheren Jahren dem Verein angehörten oder Mitbegründer sind, werden gebeten, ihre Teilnahme an dem Fest vorher anzugeben.

Dresden. Ein Großfeuer vernichtete in der Nacht vom 2. zum 3. November die Berggießerei an der Siegesallee 123. Arbeiter sind durch den Brand protlos geworden.
Oppeln. Die Postagentur Großdöwitz wurde geräubt. In der Nacht von Sonntag zu Montag hat eine Einbrecherbande die Kasse der Postagentur ausgeraubt. Die Einbrecher haben die Fenstergitter des Postenbüros durchgesetzt und den Geldschrank entrochen. Den Würdigen Betrag von 6000 Reichsmark in die Hände. Die Tat war gut vorbereitet, doch in der Nacht niemand etwas gemerkt. Die Ermittlungen konnten daher erst am Montag früh aufgenommen werden. Wie wir eben erfahren, ist als Täter der Postmeister Kötter ermittelt worden, der bereits verhaftet ins Gerichtsgefängnis geschafft wurde.

Ouft für Jam füße sow Dr. Scholl's Fußpflege-System

A black and white photograph of a fossilized skull specimen, likely a theropod, viewed from a lateral perspective. The skull is elongated and features a large, deep lower jaw. A prominent, curved upper tooth is visible on the left side. The braincase is relatively small. The specimen is set against a dark background.

In der Zeit
vom 2. bis 7. November ist ein Kurz- und ein Film-
spezial-Kinodienst der Deutschen Schellwerke G.m.b.H., Frankfurt a.M.

Arbeiter-Sport

Wahltag zum jeden Preis.

Der internationale Kongress der Sowjetischen Arbeitersportinternationale ist, wie wir bereits gestern berichtet haben, bereits abgehalten, aber die Sächsischen Arbeiter-Sportvereine werden erst am 3. November, vereinigt, das seine Eröffnung um 10 Uhr erfolgen wird. Es kommt aus, daß sie diese Meldung rechtzeitig hat erwartet. Aber das ist noch gar nichts. Hierbei dieser Meldung verantwortlich ist einer Verein der Moskauer Sportinternationale, der zur Gruppe der Sowjeten Stellung nimmt. Der Verein ist nun S. O. S. T. Sie haben bereits schon die Moskauer weiteren Gewerke und Gewerkschaften Delegierte mitgebracht.

Nichtsdestotrotz: Die "Arbeiter-Zeitung" ist auf der Höhe und darf hier keinen lassen.

Der R. S. D. P. schwimmt um den Kreisprinzenpreis.

Am Sonnabend und Sonntag veranstaltete der Neue Schwimmverein sein nationales Schwimmfest. Die erste Pro grammnummer am Sonnabend verzeichnete eine Staffel um den Kreisprinzenpreis. Richtiger hätte es wohl gewesen, um den Preis des ehemaligen Kronprinzen, denn seit November 1918 hat bekanntlich das Deutsche Reich seine regierenden Kürchen, also auch seine Kronprinzen mehr. Mag man nun also auch im R. S. D. P. der ja wie alle übrigen Schwimmvereine "neutral" ist, nicht von dem alten König trennen, so war vor dem Kriege am Breite, gefüllt von höchsten und allerhöchsten Herrschäften, zu schwimmen. Sollten die neu geschaffenen organisierten Arbeiter und Angestellten, die im R. S. D. P. Sport treiben, kein Wort des Unbehagens dagegen gefunden haben? Fabrikfeindisch ist wohl der Einfluß der etwas freier und demokratischer gehmten Volksleid nicht so groß, um den Kronprinzenpreis als erledigt zu betrachten. Aber bei "freudestaat" ne anfangen Menschen ist natürlich ein solcher Bereich schwer! Hoffentlich geht der R. S. D. P. über diese Zeiten nicht wieder so in Vergessenheit, als die Arbeitergewerke die "Volksunterstützung" des R. S. D. P. erneut zweifeln werden und dafür mit einem leidenschaftlichen Brief an den Vorsitzenden der Gewerkschaften: "Wahnsinn oder Verbrechen" bestürzt werden.

Doch man Schwimmfeste auch ohne Kreise neuerthalten kann, ja doch leichter, wenn manche Mettfamilie ohne diese Anreizmittel möglich sind, wird das am 21. und 22. November im Breslauer Hallenbad stattfindende Fest der Arbeiter-Schwimmfeste beweisen.

Familien-Anzeigen

Am 2. November, morgens 8 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet nach nur fünfjährigem Krankenlager meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Dresdner
geb. Pischke
im besten Alter von 40 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
Breslau, den 3. November 1925.
Niedergesetz 21

Paul Dresdner als Gatte
mit Kindern und Averwandten.

Begründung: Donnerstag, 5. Nov.,
nachmittags 4 Uhr, von der neuen
Leichenhalle des Osnitzer Friedhofes.

Deutscher Holzarbeiter - Verband.
Am 2. November verstarb die Frau unseres
Verbandskollegen, des Tischlers Paul Dresdner

Frau Anna Dresdner
im Alter von 40 Jahren.

Ein elendes Andenken bewahren für
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Begründung: Donnerstag, 5. Nov., nachmittags 4 Uhr,
von der neuen Leichenhalle des Osnitzer Friedhofes.

Am 2. November verstarb plötzlich und unerwartet die Gattin unseres Distriktsleiters Paul Dresdner

Frau Anna Dresdner
geb. Pischke
im besten Alter von 40 Jahren.

Wir werden das Andenken der so früh verstorbenen Gemahlin stets in Ehren halten.
Die Gemeinschaft u. Gemeinde des Distrikts ist
des Sozialdemokratischen Vereins.

Begründung: Donnerstag, 5. Nov., nachmittags 4 Uhr,
von der neuen Leichenhalle des Osnitzer Friedhofes.

Trauerhüte
bekannt grüne Sammel- und Abreißbüro
Hulda Siedner

Wichtige Neuercheinungen!
Die erste deutsche
Arbeitsbewegung

Geschichte der Arbeitsbewegung 1848-1919
Ein Beitrag zur Theorie und Praxis des
Marxismus. Von Max Schmid.
Geb. GG. 2-

Das Werk ist die erste ausführliche Darstellung
der Arbeitsbewegung von 1848 mit zahlreichen
Anmerkungen auf die weitere Entwicklung.

Sozialismus und Staat
Eine Untersuchung der politischen Theorie des
Marxismus. Von Professor Dr. Max Schmid.

Geb. GG. 2-

Volkswacht - Buchhandlung,
BRESLAU 2, Markt 20, Telefon 6207.

Die Bildung eines Kulturturteils.

Das Arbeiter-Sportfestival hat sich vor etlichen Wochen damit beschäftigt, ob der reinen Körperfunktion besessen zu einem besonderen Kulturfestival auszutreten, um ausgeschlossen sind mögliche Vereine, welche auf leichter Basis ihr Leben tragen, z. B. Turngruppen, Geselligkeitsvereine, Turnbundes und andere Vereine. Wir denken daran, folgende Vereinigungen zusammenzufassen: die Schachklubs, Schachgruppen, Überparteien, Freie Radiosvereinigung, Abenteuer-Vereinigungen, Orchester mit Mandolinen, Gitarrer, Jäger, Bandoneon, Mundharmonika, Streich- oder Blasinstrumenten, welche sich mit Musik, proletarischer Kunst, Sprechdichten und vergleichbar beschaffen, vielleicht auch die Jugendgruppen der S. A. S. und der P. K. D. Familiäre Arbeiter-Gesangsvereine, Vereinigungen, welche sich mit Kinderziehung beschäftigen, als da sind: Freie Elternvereinigung, Arbeiter-Kinderfreunde und Internationale Arbeiter-Hilfe. Der Bildungsansatz ist natürlich als eines der wichtigsten Glieder in diesem Kulturturteil zu betrachten. Welches soll der Zweck der neuen Vereinigung sein?

1. Den Gemeinwohlgedanken der gesamten Arbeiter-Kulturbewegung zu fördern und zu festigen.

2. Das Feld der Agitation und Propaganda zu verstärken, d. h. bei großen Versammlungen der Gewerkschaften und des Arbeiter-Sportfests durch öffentliche Propaganda und Zusammenfassung aller gleichlautenden Vereinigungen, d. h. der Musikvereine, Sänger, Sprechdore, eine gewaltige Wirkung zu erzielen.

3. Das Gebiet der Kindererziehung ganz besonders über das der Kindererziehungen, für alle Zukunft zu organisieren. Es treibt gebürtig werden die Kinder, welche einem Sportverein angehören, da sie bei Wanderungen ganz andere Gebürthnisse haben.

Es kann z. B. für die Zukunft nicht angeben, daß jede Vereinigung, welche Kindererziehungen praktiziert, mit Sonnenblümchen die Gewerkschaften und Betriebe überredet. Der A. D. G. B. würde sich eine

4. Änderung, die gesamte Vertretung den staatlichen und ländlichen Behörden gegenüber. Kurz einige Beispiele für die Kinderbewegung: Die Kulturvereine fordern die Schwimm- und Spielplätze für ihre Kinder. Finanzielle und materielle Unterstützung bei Kindererziehungen. Alle Vereinigungen haben Forderungen an den Staat und die Gemeinde: sie zu sammeln und zu vertreten, ist ein Hauptziel des Kulturfestes.

5. Das Arbeiterfest und das Arbeiter-Aulamitglied bilden eine Arbeitsgemeinschaft mit gleichen Rechten und Pflichten und variabler Vertretung.

Das sind nebst die allernotwendigsten Richtlinien für das zu bildende Kulturfest. Sie können natürlich noch beliebig

geändert werden, ganz nach den jeweiligen Interessen und Zuhörern. Daß haben die oben angeführten Vereinigungen und Verbände das Wort.

Es liegt uns fern, eine einseitige parteipolitische Richtung in unseren Kartellen aufzuzeihen, aber der Leitern soll der wahre sozialistische Geist sein, auch nicht Vaterlandsliebe mit nationaler Abneigung sei der Leitgedanke, sondern die rote, internationale Brüderlichkeit des Proletariats sowohl uns voran.

Wir ertragen alle Vereinigungen und Vereine, sich mit unseren Gedanken eingehend zu befassen und abzuwägen, ob der Anschluß des Vereins an das Kulturfestival in Frage kommt.

Wir eruchen euch, uns eure Meinung und Meinidee bis zum Sonnabend, den 22. November, in bestimmter Form schriftlich mitzuteilen. Es erfolgt dann eine besondere Einladung zur

Es ist den Vereinen und Vereinigungen freigestellt, an den Sitzungen des Sportfests mit einem abgestempelten Ausweis mit einem Vertreter teilzunehmen. Besonders Fragen werden dort gern beantwortet. Die Sitzungen sind jeden ersten Mittwoch in dem Monat.

W. Friedrich

Arbeiter-Sportfestival Breslau. Heute Mittwoch, den 4. November, abends 8 Uhr, ist unsere Karikaturei im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5. Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung darf kein Verein oder keine Abteilung unvertreten sein. Es wird pünktlich angefangen. Tagesordnung: 1. Bericht von der Arbeit des Magistrats über die Schaffung von Sportstätten, Schwimmhallen usw. 2. Die Bildung des Kulturfestes. 3. Verschiedenes.

Waldlauf der Freien Turnerschaft

am 13. November, vormittags 10 Uhr (Busbah.). Gelände: Osnitzer Wald.

Strecke: Männer: 3000 Meter für Anfänger, 5000 Meter für alle anderen.

Jugend: 1500 Meter für Anfänger, sogenannte Esstlinge; 3000 Meter für alle anderen.

Meldungsfrist: Männer 20 Pf., Jugend 10 Pf.

Bis jetzt sind erf. von der 2. Abteilung Meldungen eingegangen: sämtliche Vereine des Sportfests werden erlaubt, ihr Langstreckenläufer diesem Waldlauf zu machen.

Trupps, Reichenstraße 6.

Waldlauf der Freien Turnerschaft

am 13. November, vormittags 10 Uhr (Busbah.). Gelände: Osnitzer Wald.

Strecke: Männer: 3000 Meter für Anfänger, 5000 Meter für alle anderen.

Jugend: 1500 Meter für Anfänger, sogenannte Esstlinge; 3000 Meter für alle anderen.

Meldungsfrist: Männer 20 Pf., Jugend 10 Pf.

Bis jetzt sind erf. von der 2. Abteilung Meldungen eingegangen: sämtliche Vereine des Sportfests werden erlaubt, ihr Langstreckenläufer diesem Waldlauf zu machen.

Trupps, Reichenstraße 6.

Waldlauf der Freien Turnerschaft

am 13. November, vormittags 10 Uhr (Busbah.). Gelände: Osnitzer Wald.

Strecke: Männer: 3000 Meter für Anfänger, 5000 Meter für alle anderen.

Jugend: 1500 Meter für Anfänger, sogenannte Esstlinge; 3000 Meter für alle anderen.

Meldungsfrist: Männer 20 Pf., Jugend 10 Pf.

Bis jetzt sind erf. von der 2. Abteilung Meldungen eingegangen: sämtliche Vereine des Sportfests werden erlaubt, ihr Langstreckenläufer diesem Waldlauf zu machen.

Trupps, Reichenstraße 6.

Waldlauf der Freien Turnerschaft

am 13. November, vormittags 10 Uhr (Busbah.). Gelände: Osnitzer Wald.

Strecke: Männer: 3000 Meter für Anfänger, 5000 Meter für alle anderen.

Jugend: 1500 Meter für Anfänger, sogenannte Esstlinge; 3000 Meter für alle anderen.

Meldungsfrist: Männer 20 Pf., Jugend 10 Pf.

Bis jetzt sind erf. von der 2. Abteilung Meldungen eingegangen: sämtliche Vereine des Sportfests werden erlaubt, ihr Langstreckenläufer diesem Waldlauf zu machen.

Trupps, Reichenstraße 6.

Waldlauf der Freien Turnerschaft

am 13. November, vormittags 10 Uhr (Busbah.). Gelände: Osnitzer Wald.

Strecke: Männer: 3000 Meter für Anfänger, 5000 Meter für alle anderen.

Jugend: 1500 Meter für Anfänger, sogenannte Esstlinge; 3000 Meter für alle anderen.

Meldungsfrist: Männer 20 Pf., Jugend 10 Pf.

Bis jetzt sind erf. von der 2. Abteilung Meldungen eingegangen: sämtliche Vereine des Sportfests werden erlaubt, ihr Langstreckenläufer diesem Waldlauf zu machen.

Trupps, Reichenstraße 6.

Waldlauf der Freien Turnerschaft

am 13. November, vormittags 10 Uhr (Busbah.). Gelände: Osnitzer Wald.

Strecke: Männer: 3000 Meter für Anfänger, 5000 Meter für alle anderen.

Jugend: 1500 Meter für Anfänger, sogenannte Esstlinge; 3000 Meter für alle anderen.

Meldungsfrist: Männer 20 Pf., Jugend 10 Pf.

Bis jetzt sind erf. von der 2. Abteilung Meldungen eingegangen: sämtliche Vereine des Sportfests werden erlaubt, ihr Langstreckenläufer diesem Waldlauf zu machen.

Trupps, Reichenstraße 6.

Waldlauf der Freien Turnerschaft

am 13. November, vormittags 10 Uhr (Busbah.). Gelände: Osnitzer Wald.

Strecke: Männer: 3000 Meter für Anfänger, 5000 Meter für alle anderen.

Jugend: 1500 Meter für Anfänger, sogenannte Esstlinge; 3000 Meter für alle anderen.

Meldungsfrist: Männer 20 Pf., Jugend 10 Pf.

Bis jetzt sind erf. von der 2. Abteilung Meldungen eingegangen: sämtliche Vereine des Sportfests werden erlaubt, ihr Langstreckenläufer diesem Waldlauf zu machen.

Trupps, Reichenstraße 6.

Waldlauf der Freien Turnerschaft

am 13. November, vormittags 10 Uhr (Busbah.). Gelände: Osnitzer Wald.

Strecke: Männer: 3000 Meter für Anfänger, 5000 Meter für alle anderen.

Jugend: 1500 Meter für Anfänger, sogenannte Esstlinge; 3000 Meter für alle anderen.

Meldungsfrist: Männer 20 Pf., Jugend 10 Pf.

Bis jetzt sind erf. von der 2. Abteilung Meldungen eingegangen: sämtliche Vereine des Sportfests werden erlaubt, ihr Langstreckenläufer diesem Waldlauf zu machen.

Trupps, Reichenstraße 6.

Waldlauf der Freien Turnerschaft

am 13. November, vormittags 10 Uhr (Busbah.). Gelände: Osnitzer Wald.

Strecke: Männer: 3000 Meter für Anfänger, 5000 Meter für alle anderen.

Jugend: 1500 Meter für Anfänger, sogenannte Esstlinge; 3000 Meter für alle anderen.

Meldungsfrist: Männer 20 Pf., Jugend 10 Pf.

Bis jetzt sind erf. von der 2. Abteilung Meldungen eingegangen: sämtliche Vereine des Sportfests werden erlaubt, ihr Langstreckenläufer diesem Waldlauf zu machen.

Trupps, Reichenstraße 6.

Waldlauf der Freien Turnerschaft

am 13. November, vormittags 10 Uhr (Busbah.). Gelände: Osnitzer Wald.

Strecke: Männer: 30